

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktag nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatl. Einzelne Ausg. 20 Pf.  
Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 21296, Schriftleitung Nr. 14574.  
Postcheckkonto Dresden Nr. 2486.

Aufstellungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Aufstellungs-  
teil 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amfischen Teile 4 M.,  
unter Eingesch. 5 M. — Erhöhung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Beitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Richtungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsbuchhaltung  
der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplatten auf den Staatsforstrevieren.  
Beauftragt mit der Überleitung (und preisgeleichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 32

Mittwoch, 9. Februar

1921

## Vom sächsischen Eisenbahnrat.

(N.) Die Berörnung über Errichtung eines sächsischen Eisenbahnrates hat unserm 21. Januar 1921 wegen des Überganges der Eisenbahnen an das Reich einige Änderungen erfahren, aus denen das Wichtigste hervorgeht sei. Der Eisenbahnrat besteht künftig aus 10 Vertretern der Arbeitgeber aus Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, von denen 4 von den sächsischen Handelskammern, 4 vom Landeskulturrat für den Freistaat Sachsen, 1 vom Submissionsamt für den Freistaat Sachsen und 1 gemeinschaftlich von den sächsischen Gewerbe- und landwirtschaftlichen Arbeitern und Angestellten, die vom Arbeitsministerium ernannt werden, sowie 9 vom Reichsverkehrsminister ernannten Mitgliedern. Für jedes Mitglied wird ein Stellvertreter gewählt oder ernannt. Das Ministerium des Innern, das Wirtschaftsministerium und das Arbeitsministerium können Kommissare in die Sitzungen des Eisenbahnrates entsenden. Der Eisenbahnrat bestellt für die Erledigung dringender Angelegenheiten, sowie zur Vorbereitung seiner Beratungen aus seiner Mitte einen ständigen Ausschuß von 9 Mitgliedern.

Die übrigen Abberungen der Verordnung sind lediglich redaktioneller Natur.

## Bayerns Haltung.

München, 8. Februar. In einer Befragung der Ministerpräsidentenkongress schreiben heute die "Münchner Neuesten Nachrichten" u. a.: Der Hauptvorwurf, der in den letzten Tagen erhoben wurde, der Vorwurf des Wiederaufstandes der Separationsbestrebungen in Bayern ist völlig hinfällig. Die feierliche Art, in der Dr. v. Rath seine und ganz Bayerns unbedingt und unerschütterliche Treue zum Kaiser betont hat, müßten solche Vorwürfe zum Verschwinden bringen. Damit ist aber zugleich jeder Anlaß geschwunden, irgend etwas zu den hundertmal wiederholten Gründen für Bayerns Haltung in der umstrittenen Frage der Selbstschutzbewegungen noch weiterhin zu sagen.

## Belgischer Verzicht.

Berlin, 8. Februar. Der heisige belgische Gesandte hat dem Reichsminister des Auswärtigen am 5. d. M. folgende Note übergeben:

Die belgische Regierung bedachtigt nicht von dem ihr nach § 18 der Anlage 2 zu Art. 8 des Verhältnisvertrages zustehenden Rechte, das Eigentum der deutschen Staatsangehörigen zu beschlagnahmen, Gebrauch zu machen für den Fall, daß Deutschland gegen seine Verpflichtungen nicht abschluß verstoßen würde.

Dieser Verzicht bezieht sich auf deutsches Eigentum in Belgien, seine Kolonien oder das von ihm verwaltete Gebiet, einschließlich insbesondere des Bankguthauses, ebenso wie auch der Schiffe und Fahrzeuge in belgischen Gewässern. Dies gilt ebenso von Waren an Bord belgischer Schiffe oder Fahrzeuge oder nach Belgien zum Verlaufe gesandten Waren.

Von zuständiger Stelle wird besonders darauf hingewiesen, daß der von Belgien ausgesprochene Verzicht in verschiedener Hinsicht weitergeht als der von der britischen Regierung bereits früher ausgesprochene Verzicht. Es wäre zu wünschen, daß der belgische Schritt dazu beitrage, dem vor dem Kriege selbstverständlichen Grundsatz der Unverletzlichkeit des Privatgegenstands zur Geltung zu verhelfen.

## Keine deutsch-amerikanischen Friedensverhandlungen.

Berlin, 7. Februar. Gegenüber der Weltbildung, daß zurzeit Verhandlungen über die Herbeiführung des Friedensvertrages zwischen Amerika

## Deutschlands Entschädigungsleistungen.

### Ein amerikanischer Vorschlag.

Washington, 8. Februar. Senator Garnett hat dem Senat eine Einschließung eingereicht, um die Frage der Abzahlung der Schulden der Vereinigten Staaten aufzurollen. Gleichzeitig reichte er einen Vorschlag bezüglich der Entschädigungsfrage ein. Dieser enthält folgende Punkte:

1. Herabsetzung des deutschen Schadenerlasses auf 15 Milliarden oder 28 Annuitäten von je 1 Milliarde Dollar. In diesen Zahlen sind die Zinsleistungen enthalten;

2. Deutschland wird ein Kredit von 5 Milliarden Dollar in Gold für die deutsch-ostasiatischen Kolonien und die deutschen Telegraphenleitungen eingekauft, die von der Entente während des Krieges mit Beschlag gelegt worden sind;

3. die Vereinigten Staaten werden zum Kauf der früheren deutschen Kolonien und Kabel befreit und zwar zum Gesamtbetrag von 5 Milliarden Dollar. Dieser Betrag wird von der Rechnung der Schulden der Alliierten an Amerika abgeschrieben.

### Noch keine Beschlusffassung.

Berlin, 8. Februar. Wie der „Berl. Staatsanzeiger“ mitteilt, ist in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts eine Beschlusffassung über die in London einzunehmende Haltung Deutschlands nicht erfolgt, da zunächst die Stellungnahme der bayrischen Regierung abgewartet werden soll.

### Die „Bojowka Polska“.

Berlin, 8. Februar. Das deutsche Plebisizitätskommissariat lebt eine Million Mark aus gegen

und Deutschland zwischen der deutschen Regierung und dem hiesigen amerikanischen Vertreter stattfinden, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß keinerlei derartige Verhandlungen schwelen.

Washington, 8. Februar. Das Staatsdepartement teilt amtlich mit, daß der amerikanische Kommissar in Berlin nicht ermächtigt worden sei, Verhandlungen mit Deutschland einzuleiten.

### Die deutschen Bedingungen für London.

Berlin, 8. Februar. Das Auswärtige Amt hat der hiesigen französischen Botschaft mitgeteilt, daß die deutsche Regierung die Einladung für die Londoner Konferenz unter der anstädtischen Voraussetzung annimmt, daß auch die deutschen Vorschläge auf der Konferenz zur Beratung gestellt werden.

### Graf Sforza

#### über die Pariser Beschlüsse.

Rom, 7. Februar. Im Senat hielt der Minister Graf Sforza eine Rede über die Ergebnisse der Pariser Konferenz, in der er u. a. sagte: Es sei sehr schwierig, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands einigermaßen zutreffend anzugeben, da Deutschland sie bisher nicht bekannt gemacht habe. Es bestehe zurzeit in Deutschland ein schwerer Gegengang zwischen den wirtschaftlichen Bedingungen, die das Bestreben zeigten, zu schweren Blüte zurückzuführen, und der finanziellen Lage, die deutlichste Krisen bestreiten läßt.

Die Pariser Verhandlungen beweisen, daß die Verbündeten am wirtschaftlichen Wohlergehen Deutschlands interessiert seien. Falls man in London zu einer weiteren Verständigung gelangen werde, so würde die begonnene Arbeit die glücklichen Ergebnisse zeitigen. Der Minister schloß seine Rede mit der Erklärung, man müsse sich immer mehr einer Atmosphäre der Solidarität und gegenseitigen Zusammenarbeit. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

## Arbeitslosigkeit und Wohnungsnott.

Ein Beitrag zu des Rätsels Lösung.  
Von Pfr. H. M. Schmidt in Sachsenburg.

Arbeitslosigkeit und Wohnungsnott, das ist die zweitache Sehnsucht, unter denen unser Volk schmachtet. Wie viele arme Männer suchen und raten, wie das Rätsel zu lösen sei, denn beide wirken so lärmend und entstörend auf das Volk, wie nichts anderes. Ich erpare es dem Leser, einzelne Beispiele dafür anzuhören, aber schon auf den Dörfern, geschweige denn in den Städten gibt es kaum noch ein Häuschen, das nicht zur Wohnung dienen muß und der bekannte schöne Ausspruch Hilts: "Wohn über deinem Stande, ist unter deinem Stande" ist zur Ironie geworden. Und gat der Blick in die Zukunft, wie trüb und ernst! Aber bangen möden nicht nicht. Als ich gestern, da der herrliche Sonnentag, welcher der kalten Nacht gefolgt war, uns ins Freie lockte, die Straße entlang ging, sagte ich mir: "Welch ein schmuckiger Weg!" Im gleichen Augenblick sagte meine Frau: "Welch eine wunderbare silberne Straße?" Der Sonnenschein strahlte in der Fruchtigkeit der Erde und vergabte sie.

Also Optimismus und Tatkraft! Zusammen schluß von Regierung, Genossenschaft und Privaten! Es gibt einen Weg, wenn er auch bescheiden ausschaut, er wird doch zur Silberstraße werden können.

Hunderttausende von Arbeitslosen warten, denen jede treu ehrliche Arbeit willkommen ist. Milliarden sind bisher für sie gezahlt worden und noch immer ist kein Ende dieser Ausgaben abzusehen. Was nützt es, wenn der Staat eine Schoppanfallspette für 100 Mill. überhalb Mittweida erbaute, um 400 Arbeitslose auf vier Jahre zu beschäftigen, wo sollen sie während der Zeit wohnen, was sind überhaupt 400 Mann, die beschäftigt werden, so viel hat allein eine Kleinstadt wie Frankenberg. Was ist das also für so viele, die sonst im Lande nach Arbeit hungrig? Was nützt es, wenn Glauchau eine Tollüberfahrung für Millionen bauen will, um 250 Arbeitslose auf zwei bis drei Jahre zu versorgen. Glauchau lebt und wuchs auch ohne diese Landbrücke. Nein, nicht auf diesem Wege kommen wir zum Rieke. Erinnern wir einen anderen Weg. — Eine Million Wohnungen fehlen in Deutschland. Gestern las ich in einer Zeitschrift: "Zwei Damen suchen in deutschem Landen in Dorf oder Stadt eine kleine Wohnung!" Ja, wer baut heute Wohnungen, wo der Kohlemangel die Herstellung von Ziegel, Beton und Kalk fast zur Unmöglichkeit macht, sodas 135 Hegelein schon abgebrochen werden sind.

Und dennoch, wie viele möchten bauen, die Kapitalien sind heute, wo manche Arbeiterfamilie mit erwachsenen Kindern zusammen 40 bis 50 000 M. verdient und auch ein Mann mit nur 15 000 M. Einkommen wohl imstande wäre, jährlich 1 bis 2000 M. zu seinem Häuschen, daß er erachtet, beizutragen, nicht unschwer zu finden.

Helfen wir den Wohnungsuchenden durch die Arbeitslosen und den Arbeitslosen durch die Wohnunglosen. Bauen wir! Ja bauen, nicht wahr wie bisher unter der Einschränkung des Bau- und Brandversicherungsgesetzes, nicht zwar so elegant, aber dennoch gesund und wohnlich und freudlich zugleich, Bruchstein in Lehm, Kuhnhof und Strohdach! Das ist die wirtschaftliche Lösung und wenn man sich nur einmal liebend in den Gedanken vertieft, so kann man sich sehr wohl damit befrieden, ja sich dafür begeistern. Freilich der günstige Baumeister wird dem Unterfangen zunächst abhold gegenüberstehen, teils aus ästhetischen, teils aus finanziellen Gründen, aber im Volk wird man dem Gedanken gern hörtentreten und dieser und jener, mit dem ich sprach, vom Professor bis zum Schuhmann: "Wollen Sie im eigenen geräumigen Hause unter einem Strohdach wohnen?" Beide antworteten abfällig: "Gern!"

Darf ich ein wenig von dieser Lieblingsüber, die mir die Note Tschitscherin an Cäcilie: Die politischen Verhandlungen, die Auseinandersetzung, bedeuten nicht weniger als die Anerkennung der sozialistischen Regierung. Dies sei das Ziel, das Lenin und Trotski gerade unter dem Vorwande erstreben, ein Handelsabkommen zu erreichen.

## Die Ausfuhrabgabe.

Paris, 8. Februar. Der Abg. Jean Hennessy wendet sich im "Courrier" gegen die Ausfuhrabgabe und sagt: Selbst wenn man zugeben würde, daß die Ausfuhr Deutschlands trotz des Verlustes seiner Kolonien und Handelsmarine genügend steigen werde, sodass die Abgabe eine nennenswerte Summe ergebe, so habe er doch die Überzeugung, daß das vorgeschlagene Verfahren von der gesamten Welt ungünstig aufgenommen werde, und daß eine allgemeine Bewegung in der ganzen Welt entstehen würde, die Frankreich schädige, es aufzugeben. Die Länder, die Deutschlands Erzeugnisse nötig hätten, würden in Wirklichkeit die Abgabe zahlen. Sie würden gemeinsam mit den Deutschen Einspruch erheben. Die französische Rittermutter müsse angeblich dieser Beweisgründe Reim sagen. Als bestes Verfahren für den Wiederaufbau empfiehlt Hennessy, die ehemalige Kampfzone von deutschen Arbeitern, mit deutschem Material wieder aufzubauen zu lassen.

### Lord Robert Cecil über die Wiedergutmachung.

London, 8. Februar. In einer zu Sheddicks gehaltenen Rede erklärte Lord Robert Cecil, man dürfe Deutschland nicht gestatten, mit Waren die Wiedergutmachung zu leisten. Wenn Deutschland die Wiedergutmachung in Form von Fertigwaren leiste, wodurch Arbeitslosigkeit in England erzeugt würde, so wäre der Erfolg der, daß England die deutsche Wiedergutmachung bezahlt. Deutschland müsse an England Rohstoffe liefern, die es von anderen Ländern im Austausch gegen Fertigwaren erhalten.

### Das russisch-englische Handelsabkommen.

London, 8. Februar. "Morningpost" schreibt zur Note Tschitscherin an Cäcilie: Die politischen Verhandlungen, die Auseinandersetzung, bedeuten nicht weniger als die Anerkennung der sozialistischen Regierung. Dies sei das Ziel, das Lenin und Trotski gerade unter dem Vorwande erstreben, ein Handelsabkommen zu erreichen.

zester Zeit, und das zu billigem Preise. Dazu gilt es alle vorhandenen Möglichkeiten der Verbilligung zu ergreifen und alles zu vermeiden, was Kosten verursacht, also in erster Linie unnötigen Einstiegshaus, vor allem die Verleihstrafe. In einer Mittelstadt hat man eine Siedlung von 6 bis 7 Doppelsammlerhäusern angelegt, 1/2 des Gesamtbezirks kann allein auf den Bau einer Straße, die von der Chaussee senkrecht abbiegt in die Tiefe des Geländes vorläuft, während die Chaussee für zahlreiche Wohnungen direkten Zugang geboten hätte, sodass fast 7 mindestens 12 bis 13 Häuser hätten gebaut werden können.

Also jede Gemeinde bekommt das Recht zugesprochen, an jeder gebauten Straße auf sagen wie einmal 100 oder 200 bis 300 m Länge und 20 m Tiefe zu enteignen. Die Häuser werden je in einen Platz von 400 qm, 20 m Länge und 20 m Tiefe hineingestellt, also in reichlich offener Bauweise errichtet, das macht, ich weym mein Heimatdorf zum Beispiel, bei vier Durchgangen 40 kleine, nette Einfamilienhäuser, die sich sofort an den Mann bringen lassen werden. Der Grund und Boden wird nach dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von der Gemeinde oder Genossenschaft gekauft, aber gut verzinst, darf aber niemals Gegenstand der Spekulation werden, ebensoviel wie das Haus, das darauf gebaut wird.

Die Bauosten werden bestreiten zunächst von den Vorwortschäßen der vielen, die heute wohl gute Einnahmen, aber keine, oder eine ungünstige Wohnung haben, sodann von Hypotheken, die vor allem aus den Kreisen der Industriellen ohne Zweifel in reichem Maße zur Verfügung gestellt werden können, endlich aus Zuschüssen des Reiches. Selbst wenn die letzte Quelle verhöhlen sollte, wird schon genügend gebaut werden können.

Der Bau selbst wird errichtet aus Bruchstein, der in Zehn gelegt wird. In einer Zeit, in der ein Ziegelstein 1/2 R. kostet, muss man zu dem brauen Bruchstein zurück. Und warum nicht mit Ziegeln bauen? Gegen den Betonstampfbau hat man doch vielmehr einen gewissen Zweck bezüglich seiner Dauerhaftigkeit. Aber ich seym Häuser, die im 30jährigen Krieg aus Bruchstein und Lehmbau wurden und noch heute ihres Mann stehen. Das heute das Haus, wenn möglich der ganze Fußboden des Erdgeschosses isoliert wird, ist selbstverständlich. Das Mauerwerk wird etwa 260 cm hoch werden, die Zimmer des Erdgeschosses etwa 230 bis 240. Die Fenster sind groß, aber breit, möglichst in der Front geschnitten, um eine reiche Belichtung zu ermöglichen. An Holz wird bei Sparten und Balken soweit wie möglich Rundholz verwendet, das, um Wärmeverlust zu verhindern, im Frühjahr gerillt wird, damit sich der Nutzer im Holz verzehrt. Als Dachlatzen nehmen wir nicht Schnitholz, sondern werden Stangenholz verwerden können, auf denen die Strohdecke ebenso gut sitzen, wie auf den teureren Unterlagen. Und nun das Strohdach! Einfach unmöglich! Warum wohl? Wenn man Norddeutschland bereist, welche Unmenge von fatischen Höfen schützt das Strohdach. In dem wohlbekannten Rauchen Haus zu Hamburg-Horn woht heute noch der Direktor, der Nachfolger Wöhrens, in dem fatischen so heimlich traulichen, frohgedachten Hause. Ein Oberstleutnant, der in der Nähe eine der schönen Villen baute, ließ seinen schönen Gartenpavillon von einem Strohbedeckenden bedachen, den gefunden und entdeckt zu haben er sich zu besonderem Nutzen entschneite. Meine alte, schöne Pfarrkirche aus Bruchstein in Lehmbau erbaut und ringherum Eichen und Stäle mit Stroh gedeckt. Vermeidet man die Schablonen, sieht man

die Häuser bald mit der Breit-, bald mit der Giebelseite nach der Straße, aber gruppweise eins zusammengekommen mit zwei mit dem Giebel nach der Straße liegenden zusammen, sodass ein Schnupfplatz entsteht, so werden die Häuser, in Blumenpflanzen und Baumgräben geteilt, des freundlichen Eindrucks nicht entbehren.

Übrigens, wenn die Feuersicherheit von der Streichung abhalten sollte, so ist neben der offenen Bauweise auch die am Ende der 400 qm großen Baupläne und ihrer Gärten angelegte Beplankung mit Pyramidenpappeln ein Schutz gegen Flugfeuer. Endlich ist die elektrische Beleuchtung gegen feiner ein erschienenes Fortschritt in der Sicherung. Das Haus selbst dient nur Wohnzwecken, ein kleineres Hintergebäude umfasst Waschhaus, Stall, Holzlager und Bortatcaso mit Doppelwandungen statt des Kellers. Dass solch ein Häuschen schwund und nett hergerichtet ist mit weißgeputzten Wänden, bunten Läden, grünen Spülsteinen, Blumenkübeln usw., das kann sich jeder aufstellen. Dass Lehmb- und Strohdachhäuser warm sind im Winter, lädt im Sommer, wird jeder bestätigen, der einmal darin wohnt.

Lohnend wird der Bau erst, wenn an einem Orte viele, wenigstens mehrere zugleich gebaut werden. Gepaart wird alles, was den Bau verteuert. Bauaufsicht, möglichst auch Bespanne. Der Steinbruch wird in der Höhe angelegt, wenn irgendmöglich auf der Höhe. Gedobert wird mit elektrischen Bohrern, jeder Sprengsatz muss reichliches Material liefern, das dann auf Baugleisen mit Kippwagen oder kurzen Handwagen, höchstens Einspänner, hinabgebracht wird.

Gehörte und Ehren usw. werden bei einer oder nur wenigen Firmen im großen billig und gut für alle Typen passend hergestellt. Jeder kann an den Bauarbeiten arbeiten, auch tageweise, im Steinbruch, beim Herabziehen und Bereiten des Lehms, der Holzer, des Gleiswerks, bei Errichten der Drahtlehmwände für Zwischenwände im Dachgeschoss kann auch der weniger Gehobelt sich befähigen. Fachleute als Polierte und Vorarbeiter sind notwendig, aber mancher Untergelernte wird sein Brod finden.

Ich denke mir zunächst zwei oder drei Typen. Der größte 10 x 6 m. Links die Stube mit Kochküche, auf der anderen Seite über dem einen 2 m breiten Treppenhaus ist der gleich große Raum geteilt in ein gutes Stübchen 4 x 3 und eine Schrank- und Abstellkammer 4 x 2. Im Dachgeschoss sind die beiden Giebel ausgebaut, hier 4 x 3, dort 2 mal 4 x 1½ m für die Stuben und Wäschekabinen.

Die zweite Form ist dem rumänischen Landhaus angelehnt, wo unter Verzicht auf eine Ausnutzung des Dachraumes das Erdgeschoss drei Räume aufweist, deren mittlerer, hinter dem kleinen Vorbau liegt, als Küche, bez. als Schlafzimmertür dient. Es ist ein Haus für Kinderlose oder ältere bez. alleinstehende Personen.

Die dritte Form zeigt die Grundfläche halbiert. Der eine Teil dient als helle geräumige Diele mit der Treppe und kann sehr wohl zu Wohnzwecken dienen, zumal im Sommer. Die andere Hälfte ist die mit Kochküche versehene Wohnküche. Im Dachgeschoss über dieser die Schlafruine, auf der anderen über der Diele ein Abstellraum oder auch eine kleine Schlafruine.

Auso das Haus passt für kleine Familien oder Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare. Wenn man will, lässt sich innerhalb dieser Grundformen noch manches schöner und angenehmer gestalten. Die Veranda, der Balkon, im Zimmer der erhöhte Bett, an der Fensterseite oder das in Nr. 1 zum Zimmer als Ecke geschlagene Vorber-

teil des Hauses, wenn der allgemeine Eingang zum Haus an der Rückseite bleibt. Ersparen lässt sich bei allen Hausformen sicher auch damit, dass die Dachung möglichst nicht aus den teuren Hobelziegeln und Ziegeln hergestellt wird, sondern des Dachgeschoß auf dem Lehmbrock eine einfache Gipsdiele aufgebracht wird in Form einer Art Dredament, wodurch natürlich die Feuersicherheit erhöht wird. Wäre es bei der einfachen Dachkonstruktion und bei dem Strohdach überhaupt möglich, der Form 1 den Eiter anzufügen und diesen gar über einer Säulengetragenen offenen Vorhalle vorgesehen, so würde der Gesamteindruck des Hauses noch traumhafter und die Bedeutung des Vorsturz im Dachgeschoß eine besondere werden. Dass das ganze Haus mit Kalkputz geputzt wird, ist selbstverständlich. Jedenfalls würden die Bauarbeiten in jeder Hinsicht auch den Zuge wohltuend erscheinen. Dass die Grundstücke umfriedet werden, ist wünschenswert, und wenn es auch im Anfang nur mit einem Stangenzaun in allzuschwieriger Form geschieht, die lebende Hecke wird vom Jahr zu Jahr schöner werden.

Wenn Städte ganze Komplexe bebauen wollen, ist, da es sich nur um Wohnhäuser handelt, der einfache aussichtsreiche Weg zu empfehlen, an dessen Seite hinter schlichten Bruchdachsteinen der Kiesweg den Fußverkehr annimmt. Jedenfalls kommen wir immer wieder auf das alte Straßenbild zurück, das auch losgelöst von den bisherigen Siedlungen mitten in der Sun, wenn die Bodenverhältnisse und die leichte Erreichbarkeit des Baumaterials es empfehlen, angelegt werden kann. Die Hauptchwierigkeiten liegen wohl im Baugewerbe und in der Herstellung des Bodens, aber unbedenklich können sie nicht sein in Anlehnung der oben beschriebenen Vorteile, welche die geschickte Bauweise dem Hunger nach Arbeit an jedem Orte und der nur von hohem städtischen Gefühl gezeugten Sehnsucht nach eigener geräumiger Wohnung, dient, da sie den Arbeitslosen überall produktive Arbeit, dem vorhandenen Kapital eine sichere Anlage bietet und dem jährlinglichen Verlangen von Millionen nach einer eigenen Heimstätte sofort die Antwort.

Also ad rem!

Wenn nun die Organisation ins Leben treten und etwas leisten soll, so muss ein gewisser Druck hinter sein und es nicht über Belieben einer Gemeinde gestellt werden, ob gebaut werden soll oder nicht. Sowie das Verlangen nach zehn Häusern, in kleinen Gemeinden nach etwa vier bis fünf, geknüpft und die Anzahlung über Jahresabzüge vom Lohn in entsprechender Höhe geleistet oder bewilligt werden, so muss gebaut werden, d. h. der Rat oder die Gemeinde gibt die Sache an die Landessiedlungsgenossenschaft weiter, die nun verpflichtet ist, sofort alles in die Wege zu leiten oder, wenn bauliche Siedlungsgruppen vorhanden sind, übernehmen diese im Einvernehmen mit der Landesstelle sofort die Arbeit.

Jedenfalls ist es höchste Zeit, dass das Schlußwort des Regierungsbauamts Dr. Krüschwitz auf dem Landessiedlertag in Dresden am 29. Januar endlich Bekanntgabe finde: "Wir müssen ein Ende mit dem Organisierten machen und zu praktischer Arbeit kommen."

### Das Votum des bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 7. Februar. Amlich wird gemeldet: Der bayerische Ministerpräsident ist am Sonntag nach dem Konzert des Ministrerpräsidenten zurückgekehrt, welche die Reichsregierung auf den 5. b. M.

nach Berlin eingeladen hatte. Die Konferenz, die unter dem Vorsteher des Reichsministers tagte, beschäftigte sich mit der Haltung, welche die Reichsregierung der Pariser Note der verbündeten Mächte gegenüber einzunehmen habe. Das Votum des bayerischen Ministerpräsidenten war entsprechend seinem Antrage durch den Vorsitz des Ministrerpräsidenten und der Führer der Koalitionsparteien vom letzten Freitag festgelegt. Da über diese Vorschläge eine Einigung nicht erzielt werden konnte, beschloss der Ministerpräsident auf Montag nachmittag eine neue Ministrerpräsident, die in diesem wegen Dienstlicher Abwesenheit eines Kabinettsmitgliedes auf Dienstag vorzeitig verschoben werden musste. In dieser Sitzung wird der Ministerpräsident über den Verlauf der Berliner Verhandlungen berichten und das Kabinettsministerium zu neuerlicher Beschlussfassung veranlassen.

### Ein klares "Nein".

München, 7. Februar. Eine am gestrigen Sonntag vor der Feldherrenhalle abgehaltene Versammlung von 30 000 Münchnern landete an den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons folgende Kundgebung: Die hier versammelten Deutschen aller Kreise fordern von der Reichsregierung die sofortige strikte Ablehnung der Schandforderungen des Verbands mit einem klaren "Nein, niemals!" Aufs schärfste verurteilt sie jeden Deutschen, der es wagen sollte, die Hand zu bieten zu dem Selbstmord, den die Unterzeichnung dieses Beurkundes verbergen übermuts bedeutet. Die Reichsregierung hat nicht nur auf die materiellen Nachteile zu achten, sondern vor allem zu sein die Hinterlinie des Lebens und der Ehre Deutschlands.

### Kundgebungen gegen die Pariser Bedingungen.

Berlin, 7. Februar. Bei der Reichstagsrede ist eine Fülle von Telegrammen von Parteiorganisationen sowie aus Industrie- und Handelskreisen eingegangen, in denen auf die verhängnisvollen Folgen hingewiesen wird, die namentlich für die deutsche Wirtschaft durch die Annahme der Pariser Verhältnisse entstehen würden. Die Regierung wird gebeten, fest auf dem Standpunkt, den den Reichsminister Dr. Simons im Reichstag vertreten hat, bestehen zu bleiben.

### Die Einladung nach London.

Paris, 7. Februar. Habob berichtet aus London: Reuter meldet, dass die Verbündeten eine förmliche Einladung an die deutsche Regierung ergehen lassen werden, in der sie die deutsche Regierung erfordert, Vertreter nach London zu entsenden, auf der die Reparationsfrage behandelt werden soll. Der Zeitpunkt für die Konferenz ist unznach auf den 1. März d. J. festgelegt.

### Berschiebung von Heeresgut.

Paris, 8. Februar. Die Reichsregierung hat einer großen Verschiebung von Heeresgut nach Polen auf die Spur gekommen. Der Vertreter des optischen Reges der Reichsverbandsgesellschaft in Spandau versuchte mit Hilfe einer Reihe von Schiebern optische Instrumente, die für Artillerie- und Infanteriezwecke gedient hatten, an polnische Ausläufer zu verkaufen. Am Sonnabend wurden in Berlin 87 Kisten bei einem Spediteur beschlagnahmt, in denen sich 300 Handbücher, 200 Artilleriebücher und 12 Scherenschränke befanden. Außerdem wurde weiteres Heeresgut im Werte von

## Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 8. Februar.

### Schwind-Schubert — eine Hundertjahr-Erinnerung.

Der 50. Todestag Schwind's hat die Gehalt dieses liebenswerten Meisters und wieder zu besonderer Lebendigkeit herausbeschworen. Aber in diese Tage des Schwind-Gedenkens fällt noch eine andere Erinnerung. Gerade vor einem Jahrhundert, zu Anfang des Jahres 1821, lernte der junge Schwind Franz Schubert kennen, und es entstande sich zwischen den beiden gleichgestimmten Künstlern eine Freundschaft, die für die Entwicklung von Schwind's Talent entscheidend war und den Grundzug seines ganzen Schaffens bestimmte. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biedermeierbuch" ein: "Schubert und Schwind" von Kurt Kobal. Auf Grund eines umfangreichen Materials ist hier das innige Verhältnis der beiden gleichnamigen Schuberts und gleich die poetisch-fiktive Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden gleichnamigen Schuberts erzählt. Der Verleger mit Schubert und den "Schubertianern" ist für den Meister die goldene Zeit seines Lebens geblieben, und aus dieser schönen Blüte des Wiener Biedermeiers entstammte die wundervolle Blume seiner Kunst. In diese unvergängliche schöne Epoche der Wiener Kultur, deren Helden neben Schubert und Schwind Grillparzer und Raimund waren, führte uns ein Sohn im Wiener Amalien-Verlag erscheinendes "Wiener Biederme

800 000 M. bei einem Fabrikbesitzer in Siegen verloren. Es litten 13 Personen, die an dem Schmuggel beteiligt sind, verhaftet werden. Dafür gelang es nicht, die polnischen Ausländer festzunehmen.

#### Freiheitlichkeit der Arbeitnehmer.

Berlin, 7. Februar. Der Reichsarbeitsschaffensminister hat sich, wie verschiedene Blätter berichten, für die baldige Aufhebung der die Freiheitlichkeit einschränkenden Bestimmungen der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen erklärt, da auf Anfrage die Landesregierungen und die Spitzenverbände der Arbeitgeber dieser Auflösung des Ministers beigetreten sind. Demnach steht die Wiederherstellung der Freiheitlichkeit für Arbeitnehmer bevor.

#### Auflösung der Landwirtschaftskammer für Schlesien.

Berlin, 7. Februar. Das preußische Staatsministerium hat sich in seiner heutigen Sitzung mit den Vorgängen bei der letzten Versammlung der Landwirtschaftskammer für Schlesien in Breslau beschäftigt, bei der es zu monarchistischen Ausgebungen kam. Das Staatsministerium hat beschlossen, die Kammer wegen dieser Vorfälle aufzulösen. Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, das Landeskonsistorium aufzulösen.

#### Auflösung der Buchdrucker im Saargebiet.

Saarbrücken, 7. Februar. Der Auflösung der Buchdrucker erstreckt sich auf das ganze Saargebiet. Wie verlautet, sind die gestern eingeleiteten Verhandlungen bisher ergebnislos verlaufen. Die Buchdrucker verlangen eine wöchentliche Zulage von 50 M. Mit Ausnahme der „Saarbrücker Volkszeitung“ erscheinen keine Zeitungen.

#### Graf Czernin österreichischer Gesandter für Berlin?

Berlin, 7. Februar. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Wien meldet, wurde als österreichischer Gesandter für Berlin der frühere Minister Österreich-Ungarns Graf Czernin in Aussicht genommen. Graf Czernin hat sich Bedenktzeit erbeten.

#### Die Ersparrungskommission in Wien.

Wien, 7. Februar. Heute vormittag fand im Bundeskanzleramt unter dem Vorsteher des Präsidenten Dr. Sedl und im Beisein des Bundeskanzlers Dr. Mayr die konstituierende Sitzung der Ersparrungskommission statt. Bundeskanzler Mayr begrüßte die Mitglieder der Kommission, sprach die Überzeugung aus, dass ihre Arbeiten den ersten Schritt zur Wiederaufzehrung der österreichischen Staatswirtschaft im Sinne der Selbsthilfe bedeuten und unterschrieb als oberstes Ziel die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben. Präsident Dr. Sedl schloss u. a.: Die Kommission werde sich eingehend mit dem Vertrag von St. Germain beschäftigen, um der Regierung einen objektiven Ausgangspunkt für die Verhandlungen mit der Reparationskommission zu geben. Jedermann ohne Ausnahme müsse arbeiten und sparen. Wenn auf diese Weise Österreich selbst Hand an's Werk zu seiner Rettung lege, so werde das der verlässliche Appell an das Gewissen derjenigen sein, die daran mitgewirkt hätten, dass Österreich als Kulturrelement der Völkergemeinschaft erhalten bleibe. Darum begehrte er die Ausübung auf die Rettung von

Vertretern der Reparationskommission im Schoße der Ersparrungskommission.

#### Der Besuch Dr. Benesch in Rom.

Rom, 7. Februar. Zum Besuch des tschechoslowakischen Ministers in Rom schreibt „Popola Romana“: Dr. Benesch und Graf Stoga sollen bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Beziehungen ihrer beiden Länder zu Deutschland prüfen, wenn wirklich eine europäische Politik verfolgt werden soll.

#### Beratung des litauischen Landtags.

Warschau, 7. Februar. Am 1. Februar hat Litauen durch ein Dekret die Wahlen zum Landtag centralistisch verboten, weil Sapieha ihn daran erinnert hatte, dass diese Wahlen im früheren Gebiet stattfinden müssten. Die Bevölkerung der neutralen Zone zwischen den Truppen Belgien und den litauischen Truppen und die Bevölkerung des ethnographisch-polnischen Gebietes, welches die litauischen Truppen besetzt halten, können an dieser Wahl nicht teilnehmen.

#### Tätigkeit der Reparationskommission.

Paris, 7. Februar. Wie der „Tempo“ mitteilt, ist die Reparationskommission von der Botschaftskonferenz beauftragt worden, die Ausführung des Abschnittes 9 des Friedensvertrags von Versailles, also der Artikel 248 bis 263 durchzuführen, welche die finanziellen Klauseln enthalten. Laut „Tempo“ hat die Reparationskommission, nachdem sie wiederholt die verschiedenen assizierten und assoziierten Regierungen aufgesucht habe, die Liste der Schulden zwecks Feststellung der Beträge der deutschen Schuld, die am 1. Mai d. J. zu bezahlen sind, ihr einzurichten, nunmehr aufs neue in diesem Sinne Vorstellungen erhoben und den 12. Februar als äußerster Termin zur Beiseitung der Unterlagen bestimmt.

#### Das russisch-englische Abkommen.

London, 7. Februar. „Daily Herald“ bringt unter der Überschrift: „Aufstand zur Unterzeichnung bereit“ einen Bericht seines Moskauer Vertreters über die Russische Republik bereits an Europa erteilte Antwort der russischen Regierung über den Entwurf zum russisch-englischen Handelsabkommen. Danach ist Russland zur Unterzeichnung des Abkommen bereit, unter gewissen Bedingungen. Beide Parteien kommen überein, die Unabhängigkeit und Integrität Persiens, Afghanistan und des Gebietes der türkischen Nationalitäten zu achten. Außerdem soll England es unterlassen, in den obengenannten Ländern ebenso wie in den Ländern, die einen Teil des früheren Russischen Reiches bilden und jetzt unabhängige Staaten geworden sind, irgendwelche feindlichen Maßnahmen gegen Russland zu unternehmen und sich in die Besitzungen Russlands zu anderen Ländern einzumischen. In der Note wird dem Russen Ausdruck gegeben, eine wirkliche solide Grundlage für die freundschaftlichen Beziehungen zu schaffen und den Frieden im Osten zu fördern. Die Note zeugt die Entsendung russischer Truppen nach Kleinasien und die Veranstaltung einer Revolution in Buchara.

Warschau, 7. Februar. Hier eingetroffene

Wien und Troppi bezüglich des Vertrages mit England. Wien sei ein Anhänger, Troppi ein Gegner der Vertragsunterzeichnung. Der Gegenzug zeigt sich auch auf dem Gebiete der Beziehungen zu den Gewerkschaftsverbänden.

#### Der Untergang des englischen Unterseebootes „K 5“ eine Sinnestuer?

DA. London, 7. Februar. Im „Sinn-Heim“, dem Blatte der Salers, wird die Behauptung aufgestellt, dass der Untergang des englischen Unterseebootes „K 5“ durch ein irlandisches Fahrzeug verursacht worden sei. Das Blatt veröffentlicht eine Depesche aus Dublin, derzufolge dieses Fahrzeug ein elektrisch fortbewegtes Projekt, die Erfindung eines irischen Ingenieurs, gegen das Unterseeboot verschossen und so seine Versenkung herbeigeführt habe. Da Salers Blatt kündigt an, dass weitere Veröffentlichungen dieser Art folgen werden.

#### Die Urnen in Irland.

London, 7. Februar. Die Blätter berichten: Der Generaladjutant des Staatsmeisters Michael Collins sei in der vorigen Woche in einem Gefecht in der Nähe von Sligo in der Grafschaft Cork erschossen worden. Drei unbewaffnete Männer drangen gestern nachmittag in die Dubliner Filiale der Nationalbank ein, bedrohten das Personal mit Revolvern und entnahmen mit anschließend 1000 Pf. Sterl.

#### Eine türkische Kundgebung an das Anatolische Volk.

Paris, 7. Februar. Nach einer Meldung des „Tempo“ aus Konstantinopel veröffentlichten die türkischen nationalistischen Blätter eine Kundgebung an das Volk von Anatolien, in der durch einen neuen Frieden die Sicherstellung der Unabhängigkeit der Türkei verlangt wird.

#### Die Schweiz und die Böllerbundstruppen für das Abstimmungsgebiet von Wilna.

Bern, 7. Februar. Der Bundesrat hofft in seiner heutigen Sitzung den Beschluss, dass die Schweiz grundsätzlich nicht verpflichtet sei, den Durchtransport der für das Abstimmungsgebiet von Wilna bestimmten Böllerbundstruppen zuzulassen. Ebensoviel aber kann von der Schweiz grundsätzlich verlangt werden, dass sie die Böllerbundstruppen unter keinen Umständen durchlässt. Die Schweiz geht bei der Entscheidung über diese Frage von einem rein inneren Gesichtspunkt aus. Ein vorliegenden Falte kommt der Bundesrat zu dem Entschluss, das Gesetz abzulehnen, den Transport der zur Durchführung der Volksabstimmung nach Wilna zu entlassenden Böllerbundstruppen durch die Schweiz zu zulassen.

#### Der Feldzug der Griechen in Kleinasien.

DA. Rom, 7. Februar. Der nach Smyrna entsandte Berichterstatter des „Tempo“ meldet, es sei unmöglich, dass Griechenland länger 100 000 Mann in Kleinasien halte. Der Tag sei nahe, wo Griechenland einen Teil der Armee zurücksetzen müsse, um die Ordnung in der Heimat aufrechtzuhalten. Obwohl der englische Admiral Tower der Operation des Griechenheeres beinhaltet, entgingen die Griechen nur dadurch der Vernichtung, dass die Türken in der Verfolgung allzu lässig waren. Das tatsächliche Ergebnis des Feldzuges sei der Übergang keines zur Offensive.

#### Die Räumung Mesopotamiens.

London, 7. Februar. „Daily Express“ berichtet, das Kriegsministerium habe Vorbereitungen zur schnellen Räumung von Mesopotamien getroffen. Einige Battalionen hätten schon Bereitschaft erhalten, nach Indien zurückzukehren.

#### Die Stärke des amerikanischen Heeres.

Washington, 7. Februar. Beide Hälften des amerikanischen Kongresses hatten förmlich einen Gesetzesentwurf angenommen, durch den die Stärke des amerikanischen Heeres auf 175 000 Mann heraufgesetzt wird. Präsident Wilson hatte dieses Gesetz mit seinem Veto belegt und dies mit der internationalen Sorge der Vereinigten Staaten begründet, die eine Verminderung der amerikanischen Heeresstärke nicht ratsam erscheinen lasse. Jetzt hat das Repräsentantenhaus trotz des Vetos die Entscheidung zugunsten der Heraushebung des Effektivbestandes des Heeres wiederum angenommen.

#### Eine internationale Abrüstungskonferenz.

Paris, 7. Februar. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Washington teilte der Vorsitzende des Macounausschusses des Senats Butler mit, er könne nach einer Unterredung mit dem Präsidenten Harding bestätigen, dass die Vereinigten Staaten eine internationale Abrüstungskonferenz einberufen würden.

#### Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 8. Februar.

— Aus der zum 80. Geburtstage des Fürsten von den sächsischen Kollegien eröffneten Blumenabstiftung sind die verfügbaren Blumen in Höhe von 1029 M. an freisame Schule von Dresdener Bürgern ohne Unterschied des Berufes oder Standes zu deren weiterer Ausbildung oder zum Zwecke besserer Fortbildung zu verleihen. In erster Linie sollen die Schule solcher Männer bedacht werden, die im öffentlichen Leben um das Deutsche Reich, um Sachsen oder die Stadt Dresden Verdienste sich erworben haben. Bewerbungsbücher sind bis zum 20. Februar bei dem Amtsgericht, Landhausstraße 7, eingzureichen unter Beifügung der erforderlichen Ausweispapiere.

\* Der Landsverein Sächsischer Heimatforschung schreibt uns: Unsere verarmte Gegenwart ist zu baufälligerlicher Nutzlosigkeit verurteilt, kaum metrisch ändert sich jetzt das architektonische Gesamtbild unserer Städte. Und doch — da und dort blinkt vereinzelt ein schönes altes Wohn- oder Geschäftshaus in neuem Gewand aus der großen Staubwolze auf. So kann durch die Erneuerung alter Schauseiten das Straßenbild mit verhältnismäßig geringen Mitteln neu belebt werden, wenn auch die eigentliche Neubaufähigkeit wortlos ruhen muss. Gleichzeitig würde damit willkommene Arbeitsgelegenheit geschaffen. Und welche Rolle von Möglichkeiten bietet sich da in verschiedenen Stilen unserer Stadt können wir das schon beobachten. Mit wie viel Liebe und seinem Verständnis sind in letzter Zeit einzelne Häuser behandelt worden, sei es durch Abdämmung in einem einzigen kräftigen, z. B. blauen Ton (Kerzenstange), durch farbige Hervorhebung einzelner Bauteile, wie z. B. des roten Turms an Abraham Düringers Hause in der Schloßstraße, oder auch durch eine ganz schlichte etwa zweifarbige Putzarchitektur, wie sie am Kunzenplatz mit gloriosstem Erfolg angewendet werden. Die schönen Verhältnisse einer Schauseite können gerade auf diese Weise so vornehmhaft von

Versuch glänzend gelungen und die junge Frau inzwischen glückliche Zwillingsschwester geworden ist. Der Besucher konnte sich im Bereich mit den Hauptarkaden, von denen besonders die Damen-Wedel und Wemmel und die Herren-Bapti und Roos zu nennen sind, vielseitig zeigen.

— Im Hamburger Stadttheater erzielte die Uraufführung des „Schwanzes“, „Das Krookol“ von dem bekannten Künstler Karl Stroeder einen starken Theatererfolg. Es handelt sich um einen Kriminaldrama, geworfen mit viel Wit und Humor. Die Darstellung unter Oberregisseur Henning stand auf sehr hoher Höhe.

Urbende Kunst. Eins der hervorragendsten Werke des jetzt so besonders hochgeschätzten älteren Breughel, seine „Anbetung der drei Könige“, datiert vom Jahre 1564, ist in der Besitz des Londoner National-Galerien übergegangen. Das Bild befand sich bisher in englischem Privatbesitz und wurde für die Summe von 15 000 Pfund dem Staate zum Erwerb angeboten. Es war nicht ganz leicht, das Geld zusammenzubringen. Die Museumsverwaltung brachte 7500 Pfund auf, 3000 Pfund wurden von verschiedenen Kunstmunden zusammengebracht, 1000 Pfund kamen einem Fonds entnommen und die noch fehlenden 2500 Pfund hat dann ein Bürger beigesteuert, sodass das hervorragende Gemälde nunmehr in den Besitz der englischen Nation übergegangen ist.

\* Die „Zeitschrift für Musik“ widmet in ihrem soeben erschienenen ersten Heft einen Platz die Dresden Kunstreise sehr beachtenswerten Aufzug aus der Feder Hans Kapplers unter dem Titel „Bei Jacques Dalozzo in Hellerau“. Der Verfasser beschreibt sich in eingehender, auf eindringenbem Sachverständnis basierender, von Abbildungen unterstützter Darstellung mit den Zielen der Bildungsbaustadt, die er dahin zusammenfasst, den Rhythmus als Bildungselement unzertrennlich zu lassen. Er führt den Besuch in anschaulicher Weise in den

Lehrgang der Kunst ein und erlässt jeden Endes in „Hellerau die verlebendigte Idylle“. Aus dem reichen Inhalt des neuen Hefts der im Steingräber-Verlag in Leipzig erscheinenden Zeitschrift sei noch hingewiesen auf die herausragende Analyseierung Mozartischer Klaviersonaten durch Prof. Heinz Schwarz-München. O. S.

#### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper: Opernhaus: Donnerstag, am 10. Februar „Liebestod“ in folgender Besetzung der Hauptrollen: Sebastian — Robert Burg; Martha — Helena Forti; Ruth — Grete Merrem-Nitsch; Pedro — Eric Voigtstrom; Rando — Friedrich Böhme.

Musikalische Leitung: Hans Jung. Spielleitung: Georg Toller. Beginn 1/2 Uhr. — Freitag,

am 11. Februar, „Die Bohème“. Beginn 7 Uhr.

\* 15. Februar VI. Großes Philharmonisches Konzert. Leitung: Edwin Lindner. Solisten:

Grete Stürgold. — 17. Februar Dresdner Vocal-Quartett (Erude Schöne-Kämpfel, Wilhelmine Küsse, Robert Stoll, Hermann Küsse). Logenhaus. — 18. Februar Paul Radja (Tenor), Vierabend-Künstlerabend. — 21. Februar Voreitmann, Beethoven-Klaviersabend-Palmen-

garten. (Karten bei H. Nies).

\* Literatur-Verein. Mittwoch, den 9. d. M., 14 Uhr: Ansprache über Benfut.

\* Infolge Erkrankung von Frau Ernestine Münnichheim muss der Intime Abend bei Heinrich Heine, der heute im Palmengarten stattfinden sollte, auf Montag, den 28. Februar, 7 Uhr verlegt werden. Gelöste Karten sind umzuwandeln bei H. Nies.

\* Bühne für Volkskunst (im Volkswohlfahrtheater). Der Spielplan verzeichnet für Mittwoch, den 9. d. M., die Aufführung des dreikötigen Schwanzes „Ascher mit Woch“. In der Rolle des Dresdner Pensionatsvorsteherin gastiert Anna Schenckler (früheres Mitglied des Schauspielhauses). Dieses Gastspiel wird am Sonntag, den 13. d. M., wiederholt. In den Nachmittagsvorstellungen zu Mittwochen und Sonntagen kommt vorerst das Märchen in drei Akten „Mottäppchen“ bei kleinen Preisen zur Aufführung.

Eva Blaschke, der Osten, des weiteren Grete Merrem-Nitsch, Ludwig Ermold und der gleichfalls schon genannte Robert Büssel. Elstede Haberkorn assistierte Hans Rüdiger, Eva Siebiger-Poister war höchst als Leitmehrin. Aus den episodischen Rollen bez. Partien trat ähnlich Friedl Höhnel hervor. Über warum er die Arie, die er als „Sänger“ zu singen hat, im Rücken des Fortissimo singt, ist nicht recht verständlich. Das ist alter echter „bel canto“ und könnte eigentlich ein Studienobjekt für einen lyrischen Tenor abgeben. O. S.

Wissenschaft und Technik. Auf Anregung des Pharmazeutischen Kreisvereins Leipzig ist in Leipzig eine Pharmazeutische Gesellschaft gegründet worden. Sie wird sich die Pflege der wissenschaftlichen und praktischen Angelegenheiten des Apothekerberufs zur Aufgabe machen und diesen Zweck durch Vorträge, Veranstaltung von Fortbildungskleingruppen, Besuch gewerblicher Unternehmen, durch gegenwärtigen Austausch praktischer Erfahrungen und auf sonst geeignete Weise zu erreichen suchen. Die Vorträge finden in der Regel im Hörsaal des Laboratoriums für angewandte Chemie und Pharmacie statt. Vorsitzender der Gesellschaft ist Dr. Prof. Dr. Hartel, Direktor des staatlichen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel beim hygienischen Institut der Universität.

— Man schreibt uns: Die geplante Erhöhung der Kolleggelder hat den Bandesverbund Preußischer Privatdozenten veranlasst, eine Eingabe an den Unterrichtsminister zu richten, in der er von seinem Standpunkt zu dem Vorschlag des Ministers Stellung nimmt. Dass die Erhöhung allgemeiner Art der Besteuerung der Bildung nicht gläufig sind, ist selbstverständlich. Es dürfte aber weitere Kreise interessieren, was die Erhöhung des Kolleggeldes von 8 auf 25 M. für die Hochschulen des Semesters für die Berufsfähigkeit und das Einkommen der Privatdozenten bedeutet. Sie sehen mehr die Folgen,

die nicht unmittelbar Prüfungsthemen behandeln, deren Besuch also nicht eine Sache des Studienlebens als der Prüfungsbereich ist. Wenn die Kosten hierfür unerschwinglich werden, so muß natürlich der Besuch gerade ihrer Vorlesungen zurückgehen. Das bedeutet also eine Beeinträchtigung des Kreises und hochwertigsten wissenschaftlichen Kreises, zugleich aber auch eine große wirtschaftliche Schädigung der Privatdozenten. Die Kollegengeldentnahmen sind nämlich ihre einzigen Einnahmeketten; meist sind es nur ein paar hundert Pf. die sie sich mühselig verdienen. Man soll aber die Erhöhung nicht zu ihrem, sondern zu des Instituts Gunsten gehen. Ergebnis der neuen Theorie der Hochschuleiform würde daher sein: Verkürzung des Studiums, Rückgang der Studienfrequenz, Einschränkung der Leistungsfähigkeit der Privatdozenten und weitere Schädigung ihrer täglichen Einkünfte. Und da gerade dieses letztere den Privatdozenten wohl nicht mehr zugemutet werden kann, wird wohl ein anderer Weg zur Erhöhung der Einnahmen gezeigt werden müssen.

Literatur. Aus Chemnitz schreibt man uns:

„Der leise Bericht“, ein neues Lustspiel von dem bekannten Dresdner Schriftsteller Leo Lenz, dem Verfasser der erfolgreichen Luststücke „Wieland“ und „Petras Verlobung“ erzielte bei seiner Uraufführung im Chemnitzer Stadttheater dank des frischen Dialoges und seiner ganz vorzüglichen Darstellung einen lebhaften Erfolg. Den lebhaften Besuch unternimmt ein bewilligtes Theaters, um einen „Schwinger“ zu erhalten, da sonst das ihres bewohnten Gebäudes nicht bis zum 40. Geburtstag des Chehers eingetreten ist, auf Grund einer Testamentsklausel an eine Seitenlinie fällt. Der verlängerte Stoff, der recht geschickt bearbeitet ist — die moralische Grenze wird jedoch nirgends überschritten —, bereite dem Publikum wie den Zuschauern ständig viel Vergnügen, jedoch ist der Abend zu einem Siege auf der

neuem zur Geltung gebracht werden. Vor allem aber wünschen wir unserem Stadtbild viel starke Farbe. „Unsere Dörfer und Städte warten auf Veredelung durch die Farbe.“ Ist nicht auch die schlichte farbenstrophe Schauseite eines Geschäftshauses, nur mit einer schönen blauen Schrift über dem Erdgeschoß geziert, die wirkungsvolle Melliame für jeden Geschäftsmann? Möglichen doch recht viele von dieser das ganze Stadtbild veredelnden Möglichkeit Gebrauch machen, möchte diese, wenn auch bescheiden, so doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen immerhin recht lohnende Art baukünstlerischer Betätigung auch in unserer Stadt zu neuer reicher Entfaltung kommen.

\* Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Reichenbach werden beliebt: Abschnitt 69 der gelben Nährmittelfarbe mit einem halben Pfund Griech und einem halben Pfund Zwieback oder Zwiebackstück, Abschnitt 69 der roten und blauen Nährmittelfarbe mit je einem halben Pfund Griech, Abschnitt 69 der grünen Nährmittelfarbe mit einem vierzig Pfund Griech. Die Anmeldung seitens der Verbraucher hat spätestens bis zum 11. Februar in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

— Die Straße XIV in Vorstadt Plauen zwischen Eschbier und Bernhardshütte soll Bannewitzer Straße benannt werden.

\* Im Deutschen Kreis für Volksgesundheit am Mittwoch, den 9. Februar, abends 8 Uhr der leitende Arzt der Fürsorgekasse für Lungenerkrankungen in Dresden, Dr. Prof. Dr. Beschörner über: „Welche Bedeutung haben häusliche und oft wiederkehrende Katastrophen im Altersalter?“ Der Vortrag findet im alten Stadtverordnetenhaus, Landhausstraße 7, statt. Eintritt frei.

\* Der Reichsverband weiblicher Hausangestellten Deutschlands hält nächsten Donnerstag im Ballhaus, Dresden-N., Bauphener Straße, eine öffentliche Versammlung ab, zu der er alle Dresdner Hausangestellten einlädt. Die Versammlung soll pünktlich 1/2 Uhr abends beginnen. Sie steht unter dem Thema: „Unsere neue Lohnbewegung“.

\* Der Verein zur Erhaltung der Sittlichkeit eröffnet vor nunmehr 25 Jahren sein Marthahaus in Dresden-Alstadt, um der Not und Gefahr der alleinstehenden Mädchen zu befreien. Auf Anregung des damaligen Geschäftsführers Diakonus Möhldt wurde der Plan gefasst, auch in Alstadt eine Zuflucht- und Bleibeplätze für die jungen Mädchen zu schaffen. Der Rat gewährt dem Heim zunächst in der auf Abruch stehenden Freischule Carolastrasse 4 eine Unterkunft. General v. Sägmüller-Höning übernahm die Einrichtung, und die Diakonissenanstalt stellte eine Leiterin des neuen Heims zur Verfügung. Am 1. Februar 1896 konnte unter Teilnahme von Schülern, Vereinen und Freunden der Sache das Heim mit 18 Betten eingeweiht werden. Infolge des Abbruches stand es 1898 nach Portikustraße 7 über, wo es noch heute besteht. Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens fand am Sonntag eine schlichte Gedenkfeier statt, bei der Pfarrer Möhldt die Gedenkrede hielt. Er wies auf die Entwicklungsgeschichte des Liebeswerkes hin und hob hervor, daß trotz der schweren Kriegszeit und der jetzigen ebenso schweren Friedenszeit beide Heime durchhalten und ihre segnenden Bestrebungen aufrechterhalten könnten. Der Vorsitzende des Vereins Marthahaus Konfirmanden predigte. Giedel teilte mit, daß in Alstadt in den 25 Jahren des Bestehens des Heims 35 412 Aufnahmen mit 345 203 Verpflegten statanden. Nachfragen von Herrschäften erfolgten 86 993, von Hausangestellten 42 565, während 27 023 Vermittlungen abgeschlossen wurden. Weitere sprachen noch der Dekan der Diakonissenanstalt Kirchenrat D. Molivit, Pastor Friederici-Kaiserswerth und Pastor Friedrich-Dresden. Die Ansprachen waren von verschiedenen Gesängen und künstlerischen Darbietungen umrahmt.

\* Die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft wird am Faschingsabend, den

26. März, ihren Betrieb auf der gesamten Strecke Leitmeritz—Dresden—Mühlberg eröffnen. Da die wiederholte prognostizierte Heraufsetzung der Fahrtpreise Unruhenheiten im Taxis zur Folge gehabt hat, ist jetzt ein neuer Tarif bearbeitet worden, durch den sich die Preise im Postverkehr meist etwas niedriger stellen. Im Fernverkehr bleiben die vorjährigen Höhe im allgemeinen bestehen.

\* Die Dresdner Fellgängertvereine verankten am 11. bis 13. Februar die 53. Dresdner Fellgängertstellung, die eine der bedeutendsten Schauen des Jahres sein wird. 30 Preisrichter werden idig sein und können rund 10 000 M. in Ehrenpreisen auf die besten Tiere zur Verleihung bringen. 34 Sondervereine beteiligen sich an der Schau. Die preisgekrönten Tiere gelangen freitags, den 11. Februar, vormitag 10 Uhr, zur Versteigerung.

\* Der Gemeinderat zu Blasewitz bildet uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung: In den letzten Nummern der Tagesschriften schreibt man, die Güterverleihungsverhandlungen zwischen Dresden und den Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch nehmen einen glatten Verlauf. Man will damit in der Öffentlichkeit anscheinend den Eindruck erwecken, als ob sich die drei Gemeinden bei der Zwangseingemeindung beschließen und sich von ihrer Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit überzeugt hätten. Demgegenüber wird festgestellt, daß die Gemeinden nur unter dem Drange der von ihnen nach wie vor für gesetzwidrig gehaltenen Ministerialentscheidung und unter Vorbehalt aller sich hieraus ergebenden Rechte verhandeln, um durch die Einzelverhandlungen den Gemeinden und ihren Bürgern möglichst viele Vorteile der kleinen Verwaltung zu retten und in der Hoffnung, daß sich durch die Haltung der Stadtverwaltung Dresden die Staatsregierung endlich überzeugt, daß sie durch ihr Vorgehen gegen die drei Gemeinden dem Volksanger großen Schaden zufügt. Das bereits veröffentlichte Abstimmungsergebnis läßt über die Stimmen der Einwohner der vom Minister des Innern vergewaltigten drei Gemeinden keinen Zweifel zu.

\* Der Reichsverband weiblicher Hausangestellten Deutschlands hält nächsten Donnerstag im Ballhaus, Dresden-N., Bauphener Straße, eine öffentliche Versammlung ab, zu der er alle Dresdner Hausangestellten einlädt. Die Versammlung soll pünktlich 1/2 Uhr abends beginnen. Sie steht unter dem Thema: „Unsere neue Lohnbewegung“.

\* Die Altkreuzfeier des Palasttheaters und Rentierisches im Großen Garten soll am 12. Februar auf fünf Jahre verpachtet werden (vgl. Bekanntmachung).

\* In der Nacht zum 1. Februar ist einem Herrn von einer Frauensperson eine goldene Damenuhr mit Brillanten beigegeben, nebst einer langen goldenen Kette im Gesamtwert von 8000 M. gestohlen worden. Als Diebin kommt eine unbekannte Frauensperson in Frage, die etwa 20 Jahre alt und 160 cm groß ist. Sie trug dunkelblaues Kleid mit weißem, kurzärorigem Pelzkragen und Dreimasterkut mit weißem Kronenzier. Wer Angaben über die Person machen kann, wird nach der Kriminalpolizei gebeten.

\* Der Kriminalpolizist gelang es, eine Einbrecher- und Hiebierbande zu ermitteln und festzunehmen, die sich in Berlin unter falschen Namen aufhielten und von da aus Streichen durch ganz Deutschland ausführte, wobei sie auch in Dresden eine große Anzahl Geiseltumbrüche verübt, die Einbrecher in die Mitte vorigen Jahres zurückliegen. Insgesamt konnten ihnen 40 Einbrüche nachgewiesen werden. Von ihnen gestohlene Gut, das sie einen bissigen Händler und in Berlin für geringe Beträge abgegeben haben, hat einen Wert von über 1 Mill. M. Die Einbrecher waren mit den modernsten Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet und führten auch schafgeladene Schußwaffen bei sich.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Tönernes Geld.

Nachdem deutsches Kriegs- und Porzellangeld aus Sachsen geworden ist, wird sich dem Porzellangeld von Meilen und Selb in naher Zeit vermutlich ähnliches Kriegs- und Porzellangeld anschließen. Die alte sächsische Töpferei Bautzen an der Berlin-Bautzener Eisenbahn hat vor kurzem einen Kriegszeitwettbewerb ausgeschrieben. Dies hat vor in Bautzen bestehenden staatlichen Technischen Hochschule Anlaß gegeben, Entwürfe für Tongeld

herzustellen. Somit wird es in absehbarer Zeit auch „Bautzener Töpfergeld“ geben.

### Ausdrucksstermin 28. Februar!

(W. M.) Die Reichsgetreidekasse hat als äußersten Termin, bis zu dem Getreide und Gerste auszubringen sind, den 28. Februar 1921 bestimmt. Unmittelbar im Anschluß an den Ausbruch und ebenfalls spätestens bis zum 28. Februar ist das Getreide, soweit es nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zurückbehalten werden darf, abzuliefern. Nur in ganz besonders begründeten Einzelfällen, wenn Ausdrück und Ablieferung auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, kann eine kurze Verlängerung der Frist zugelassen werden. Schuldhafte Verzäumnis der Frist ist mit empfindlichen Strafen bedroht.

### Handwerkerbeamtenstag.

Die Handwerksversammlung der handwerksmäßig vorgebildeten Beamten, die am 6. d. M. in Dresden tagte, war von Vertretern der sächsischen Großstädte und mehrerer Mittel- und Kleinstädte zahlreich besucht. Nach den Berichten über den Stand der Bevölkerungsfrage, über die Urfächer der bisherigen geringen Bewertung der handwerksmäßig vorgebildeten Staats- und Gemeindebeamten sowie über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Handwerkerbeamten zu einer Arbeitsgemeinschaft und den Anschluß an die Reichsarbeiterschaft technischer Beamtenverbände (Ratsch) wurde die Arbeitsgemeinschaft der handwerksmäßig vorgebildeten Staats- und Gemeindebeamten und Gemeindebeamten gegründet. Der Anschluß an die Ratsch wurde von den Staatsbeamten beschlossen und von den Gemeindebeamten zurückschafft bis nach der Beschlusshofnung in den einzelnen Fachvereinen. Die Abstimmung einer Denkschrift über die Zwecke und Ziele der Arbeitsgemeinschaft durch einen Volkswohlfahrtspfleger wird in den Wege geleitet und den maßgebenden Stellen zugestellt werden. Mit einer Auflösung und Werbung für die Sterbeunterstützungskasse des ehemaligen Staatsbeamtenbundes schloß diese für die Handwerkerbeamten wichtige Tagung. Die Arbeitsgemeinschaft steht auf rein gewerkschaftlichem Standpunkt innerhalb des Deutschen Beamtenbundes.

\* Aus Anlaß der Ehrenmalweihe für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen des ehemaligen 4. Königlich-Sächsischen Infanterieregiments Nr. 103 einschl. Infanterie- und Feldformationen soll in der alten Garnisonstadt Bautzen ein großer 103er-Tag vom 9. bis 11. April stattfinden. Auf das Programm der hierbei geplanten Veranstaltungen wird besonders hingewiesen. Der Ehrenmal- und Festsaalbau hat sich an die Bewohnerchaft um Quartiere gewendet, damit er die auswärtigen Kameraden unterbringen kann.

(Nachdruck erbeten.)

= Die nächste Reviereghilfsprüfung für sächsische Fortschulden findet am 22. März statt. Zulassungsbewilligungen sind bis 25. Februar bei Oberförster a. D. Dreßler-Weinböhla mit der entsprechenden Ausgabe genommen zu unterschreiben.

\* Am 2. Februar durch einen 70-jährigen Vertreter der deutschen Presse fand gestern nach Ansprachen des Handelskammerpräsidenten, Geheimrat Schmidt, und des Direktors, Major a. D. Hedler, unter Führung des letzteren, ein Rundgang durch das Reichswehrmuseum statt, das in 100 hell beleuchteten Räumen des Monumentalsbaus des Deutschen Handlungsgeschäftshaus untergebracht ist. Der Rundgang zeigte in jeder Abteilung die verschiedenen für unser Wirtschaftsleben dringend notwendigen Rohstoffe, wo sie vorhanden sind,

wie sie nach Deutschland kommen, welche Industrien daran beteiligt sind und wie sie zu fertigfabrikaten verarbeitet werden. Der erste Saal enthält, was wir einst besessen und durch den Krieg verloren haben, Modelle des Panzerdampfers, der Fliegerzeug, der Zeppelins, der Dreidecker, der Rader u. s. w. Die weiteren Säle gewähren einen Überblick über die Brennstoffe, die Erzeugung der Metalle in den verschiedensten Ländern, die Stein- und Braunkohlenförderung, die Gewinnung von Gold, Silber und Zink, die Herstellung von Porzellan und Glas, die Gewinnung der Fette und Öle im Kriege und in der Nachkriegszeit, der Farben, der Kautschuk, des Lebers, der Tropillaten und des Bandwirkschaft. — Die Eröffnung des Museums findet am Sonntag statt.

Zwickau. Der Kreisverband Zwickau der Evangelischen Männer- und Junglingsvereine für das Gebiet der Kreishauptmannschaft Zwickau und das Kreisamt Görlitz-Land plant die Errichtung eines Ferienerholungsheims auf Leubauer Flur, unmittelbar am Walde, für Schüler und junge Männer jeden Standes. Die Kosten sind auf 600 000 M. veranschlagt. Eine öffentliche Sammlung ist hierfür genehmigt worden.

Freiberg. Die sächsischen Kollegen haben im Einverständnis mit anderen interessierten Gemeindeverwaltungen beschlossen, wegen baldiger Errichtung von Kraftwagenverbindungen zwischen Freiberg—Großhartmannsdorf—Podschen und Freiberg—Oberhau anderseits bei der Sächsischen Kraftwagenverwaltung erneut vorstellig zu werden.

Auerbach i. B. Die Wahl des mehrheitssozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Gassan zum besetzten Stadtrat in Auerbach i. B. hat der Nachprüfung der Kreishauptmannschaft unterlegen. Sie hat die Einwendungen gegen die Wahl als unbegründet zurückgewiesen.

Döbeln. Am Sonnabend kam es hier zu einer Kundgebung der Arbeitslosen im Rathaus. Sie verlangten binnen drei Stunden trog der Abteilung durch die sächsischen Kollegen die Auszahlung der geforderten Beiträge und erklärten, es sei ihnen gleich, wo die Mittel herkämen. Sie machten auch kein Hehl davon, daß sie die Auszahlung unter Umständen erzwingen müßten. Nach längeren Verhandlungen einigte man sich auf Vorschlag des Bürgermeisters dahin, eine Abordnung in das Arbeitsministerium nach Dresden zu entsenden, um dort die Genehmigung zu erlangen, daß die geforderten Beiträge als Vorschüsse auf die beantragte Erreichung der Reichs- und Staatsbedürfnisse für Erwerbslose sofort ausgezahlt werden können und um die Zustellung des Ministeriums, daß der Stadt Döbeln dadurch keine Nachteile (wie Sperrung der Reichsbevölkerung u. s. w.) entstehen. Sollte das Arbeitsministerium in Dresden sich für ungünstig erklären, dann soll die Abordnung gleich nach Berlin zum Reichsarbeitsministerium weiterfahren.

Berlin, 8. Februar. Debiturkarte.		Teilzeitkarte	8. 2.	8. 3.	7. 2.	7. 3.
	Jahrszeit auf	Geb.	Std.	Std.	Geb.	Std.
Gebäude	100 Personen	2115,85	2121,50	2120,85	2127,15	
Kreisamt	100 Personen	1154,20	1155,70	1157,30	1159,10	
Kreisamt	100 Personen	1043,60	1046,40	1047,60	1051,40	
Kreisamt	100 Personen	1111,80	1113,60	1145,85	1146,15	
Kreisamt	100 bis 200	917,75	918,25	913,75	914,95	
Kreisamt	100 Personen	999,45	1001,00	1011,40	1010,85	
Stadt	100 Personen	15,10	15,14	14,89	14,89	
Stadt	100 Personen	17,15	17,15	17,15	17,15	
Stadt	100 Personen	11,95	11,11	11,18	11,17	
Stadt	100 Personen	859,10	860,20	874,10	875,90	
Stadt	100 Personen	454,00	457,00	467,00	463,90	
Stadt	100 Personen	222,55	222,75	222,50	222,75	
Stadt	100 Personen	784,25	785,85	781,25	781,90	
Stadt	100 Personen	61,81	61,94	61,80	61,94	
Stadt	100 Personen	435,50	438,45	441,00	441,00	
Stadt	100 Personen					

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalausgabe ist Quellenangabe Bedingung.

Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Müller in Dresden.

U.-T.-Kunstspiele. Die Lieblingstänze des Mahagoni. Ind. Liebhaberroman in 6 Akten mit Gunnar Lönnies (d. h. III. Teil). (Geschlossene Vorstellung.)

Zentraltheater. Der Struwwelpeter. Operette in drei Akten von August Reindhardt. Musik von Leo Blech. Anfang 1/2 Uhr. Ende 3/4 Uhr.

Donnerstag: Die Schönheit — die Tänzerin. Anfang 7 Uhr.

Alberttheater. Und Pippa tanzt! Glashütten-Märchen in einem Vorspiel und zwei Akten von Eduard Hauff. Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Residenztheater. Radom. 3 Uhr (ermäß. Preise): Die Reise ins Märchenland. Weihnachtsmärchen in sechs Bildern und einer Apotheose von Gott Witt. Musik von R. Dellingen. Ende gegen 1/2 Uhr. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Die Schönheit — die Tänzerin. Operette in drei Akten von Gustav Leopold mit Helga Wachs in Dresden; Dr. Feuerhermeister Walter Rabowitsch mit Helene Opp in Hochkirch; Dr. Studental Dr. Rudolf Debatt mit Dr. Paula Spanke in Leipzig-Schönefeld — Gefunden: Dr. med. Bruno Richter in Dresden; Dr. Wachtmeister Richard Henckel (30 J.) in Dresden; Dr. Polizeipolizist a. D. Friedrich Hermann Barthel (66 J.) in Dresden; Dr. Buchdruckermeister Karl August Dutschmann (64 J.) in Dresden-Gruna; Frau Auguste Schreiber aus Plauen i. B.; Dr. Witten in Dresden eine Tochter (Anni) Jengberg, 6½ J.; Frau Anna verw. Stone geb. Schulz (66 J.) in Dresden; Dr. Oberrechtsanwalt a. D. Carl Christian Edward Gursch in Geyer; Frau verm. Gymnasial-Oberlehrer Dr. phil. Weisser geb. Fähnert (64 J.) in Raudnitz.

Sächs. Staatszeitung | Junge Leute, einzelne Nummern 20 Pf. in Dresden-N. in der Geschäftsstelle Dr. Zwingerstr. 16, Schlesische Straße 16.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

2. Februar 1921. Wasserstände der Elbe und Moldau am 7. Februar 1921 + 65 + 203 + 148 + 134 + 186 + 26 3.

## Amtlicher Teil.

**Die Rückrechnung des Palästeichs u. Reste im Großen Garten soll vom 1. April bis 30. ab bis 15. Oktober 1926 verpachtet werden. Befragtertermin am 12. d. Mo. vorin. 10 Uhr in der Gartenzentrale; die Pachtbedingungen liegen dabei täglich von 9 bis 3 Uhr zur Einsichtnahme aus.**

**Die staatl. Gartenverwaltung, 9980**

Im Handelsregister ist heute auf dem die Firma **Gerd Schulte in Garsfeld - Weitersglashütte** betreffenden Blatt 336 für den Landbezirk eingetragen worden: Die Firma wird gelöscht. 9979

**Amtsgericht Eibenstock, den 4. Februar 1921.**

Auf Blatt 435 des Handelsregisters, die Firma **E. Jellin in Freiberg** betr., ist heute eingetragen worden: Die Kaufmann **Paul Julius Waller Jellin** und **Fritz Jellin**, beide in Freiberg, sind als Geschäftsführer in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft ist am 3. Januar 1921 errichtet worden.

**Amtsgericht Freiberg, am 7. Februar 1921.**

In das Handelsregister ist auf Blatt 391 die Firma **Richard Leonhardt in Brunnhöda** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Richard Leonhardt** dabei eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Einkauf und Vertrieb von Kunstinstrumenten. 10003

**Amtsgericht Altenberga, den 4. Februar 1921.**

In dem Verfahren, betreffend die **Jugendversteigerung** des im Grundbuch für Niederlößnitz Blatt 221 auf den Namen des Gutsverwalters **Alfred Reinhard Böttner** eingetragenen Grundstücks, fällt der auf den 10. Februar 1921 anberaumte Jugandversteigerungstermin weg. 9984

**Amtsgericht Köthen (Anhalt), den 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 450 des Handelsregisters, **Nadelbeutler Blumenmachmutter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Oberlößnitz** betr., ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. 9985

**Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, den 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 1972 des Handelsregisters ist heute die Firma **Karl Weigel Maschinenfabrik und Eisenwaren, Werkstätte Leipzig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Januar 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen aller Art, insbesondere aber solcher des Fabrikates Karl Weigel. Zur Erreichung dieses Zweckes kann die Gesellschaft sich an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art beteiligen, welche erwerben oder deren Vertretung übernehmen, sowie alle Handlungen vornehmen, die mittelbar oder unmittelbar dem Geschäftszwecke dienen. Das Stammkapital beträgt achtzigtausend Mark. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt der in §§ 6 und 9 des Gesellschaftsvertrages getroffenen Kündigungsbestimmungen zufolge auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1927 beschränkt. Wied die Genehmigung zur Bedienung von Geschäftsvorstellen oder von Teilen solcher von der Gesellschaftsversammlung verweigert, so kann gemäß den Bestimmungen im § 6 des Gesellschaftsvertrages der hierzu betroffene Gesellschafter binnen vier Wochen, gerechnet vom Ablaufe der vorvergangenen Gesellschaftsversammlung an, die Gesellschaft unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten, aber nur auf den Schluss eines Geschäftsjahres kündigen, so dass also beispielsweise eine am 1. Oktober 1921 ausgesprochene Kündigung am 31. Dezember 1922 wirksam wird. Erfolgt eine solche Kündigung, so können alle oder einzelne der anderen Gesellschafter bis zum Ablaufe des Tages, an dem die Kündigung an sich wirksam wird, die Auflösung der Gesellschaft dadurch abwenden, daß sie zu Protokoll eines deutschen Gerichts oder deutscher Notars sich verpflichten, den Gesellschafter oder den Teil eines solchen, dessen Verzichtung von der Gesellschaft nicht genehmigt wurde, zu übernehmen. Nach dem Ablaufe des fünften Geschäftsjahres kann jeder Gesellschafter (Gesellschaftsvermögensanteile im Sinne des § 5 des Gesellschaftsvertrages werden als je ein Gesellschafter gerechnet) die Gesellschaft jederzeit auf den Schluss eines Geschäftsjahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten kündigen. Diesenfalls können die anderen Gesellschafter nach den Bestimmungen des § 6 des Gesellschaftsvertrags den Gesellschaftsvertrag durch die Auslösung der Gesellschaft durch die Übernahme des Geschäftsvorsteiles abwenden. Die Geschäftsvorsteher sind bestellt Kommerzienrat **Karl Friedrich Weigel**, Ingenieur **Rudolf Weigel**, Kaufmann **Karl Wilhelm Weigel** und Ingenieur **Heinrich Karl von Zwietlein**, sämlich in **Gera (Kreis)**. Sie sind ein jeder für sich allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu geleiten. Prokura ist dem Dr. jur. **Karl Tröger** in **Gera** erteilt.

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Soweit Bekanntmachungen der Gesellschaft gelegentlich vorgeschrieben sind, erfolgen sie nur im Deutschen Reichsanzeiger oder in dem Blatte, das fünfzig etwa durch Gesetz oder Verordnung an dessen Stelle für Bekanntmachungen von Handelsgeellschaften vorgezeichnet ist. 9986

**Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 5. Februar 1921.**

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 19774 die Firma **Hans Streng** in Leipzig (Werderstr. 19-27). Der Kaufmann **Hans Streng** in Leipzig ist Inhaber. (Anggebener Geschäftszweig: Handelsvertretungen in Haus- und Küchengeräten und Großhandel mit elektrischen Glühlampen);

2. auf Blatt 19775 die Firma **Max Th. Steinmüller** in Leipzig (Neustadt, Mariannenstr. 13). Der Kaufmann **Max Theodor Steinmüller** in Leipzig ist Inhaber. (Anggebener Geschäftszweig: Betriebung in Glas und Porzellan);

3. auf Blatt 19776 die Firma **Louis Zumkowsky** in Leipzig (Peterstr. 37). Der Kaufmann **Louis Zumkowsky** in Leipzig ist Inhaber. (An-

gebener Geschäftszweig: Großhandel mit Haushaltsgarantien, Bijouterie, Galanteriewaren und Uhren);

4. auf Blatt 19777 die Firma **Israel Wajsbrot** in Leipzig (Nordstr. 14). Der Kaufmann **Israel Wajsbrot** in Leipzig ist Inhaber. (Anggebener Geschäftszweig: Haushaltswaren-Kommissionsgeschäft);

5. auf Blatt 19778 die Firma **Oscar Richter** in Leipzig (Haushaltswaren-Kommission in Leipzig (Witterstr. 36). Der Kaufmann **Oscar Richter** in Leipzig ist Inhaber);

6. auf Blatt 19780, betr. die Firma **Theophilos Markos** in Leipzig; **Theophilos Markos** ist als Inhaber ausgeschlossen. Anna Margaretha verehel. **Markos** geb. **Wittler** in Leipzig ist Inhaber. Sie hält nicht für die im Betriebe des Geschäftes entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers;

7. auf Blatt 17443, betr. die Firma **Joann Wende** in Leipzig (Zweigniederlassung): Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Gerhard Christof Kubof** in Dresden;

8. auf Blatt 18359, betr. die Firma **Unbehauen & Hoffmann** in Leipzig: **Martin Unbehauen** ist als Geschäftsführer ausgeschlossen. Der Kaufmann **Martin Unbehauen** ist mit dem Prokurrat der Gesellschaft vertreten. Prokura ist erteilt dem Fabrikant **Walter Kunisch** in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit dem Prokurrat der Gesellschaft vertreten. Prokura ist erteilt dem Fabrikant **Walter Kunisch** in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem vertretungsberechtigten Geschäftsführer oder einem anderen Prokurrat vertreten. (Anggebener Geschäftszweig: Drogen und Kolonialwaren);

9. auf Blatt 19121, betr. die Firma **Reichard Wobus** in Leipzig: **Richard Wobus** ist Inhaber. Der Kaufmann **Richard Wobus** ist als Inhaber ausgeschlossen. Der Kaufmann **Richard Wobus** ist Inhaber. Er darf nicht für die im Betriebe des Geschäftes entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Seine Prokura und die des Dr. Hans Curt Wittler ist erloschen. Die Firma lautet fünfzig: **Mechanische Wobus Richard Wobus** 9987

10. auf Blatt 16434, betr. die Firma **Eduard Häfer** in Leipzig: Die Firma ist erloschen. **Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, den 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 1972 des Handelsregisters ist heute die Firma **Georg Schleicher in Garsfeld - Weitersglashütte** betreffend eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. 9988

**Amtsgericht Köthen (Anhalt), den 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 19779 des Handelsregisters ist heute die Firma **Gelehrte Welt Glashütte** in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Dezember 1920 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb künstlicher Gläser, wie solche von der Gesellschaft der ehemaligen **W. A. Marks** mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Dezember 1920 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb künstlicher Gläser, wie solche von der Gesellschaft der ehemaligen **W. A. Marks** mit beschränkter Haftung in Frankfurt a. M. hergestellt und vertrieben werden und deren Reparaturen. Die Gesellschaft ist festgestellt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwirken, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Der Betrieb darf nur im Bezirk des ehemaligen jüdischen XIX. Armeekorps erfolgen, die Bezeichnung anderer Bezirke, insbesondere der Bezirk aufzutragenden Bezirken in anderen Bezirken der Gesellschaft anschließend unterlagt. Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 31. Januar 1930 festgestellt. Auf diesen Zeitpunkt kann das Gesellschaftsverhältnis von jedem Geschäftsführer mittels einer geschäftsfähigen Kündigung beendet werden, welcher einem Geschäftsführer spätestens am 31. Dezember des vorangegangenen Jahres zugegangen sein muß. Erfolgt eine solche Kündigung nicht, so verlängert sich die Dauer der Gesellschaft jeweils um weitere 5 Jahre, bis eine Kündigung der obengenannten Art erfolgt. Das Stammkapital ist bei zwanzigtausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute **Max Küller** und **Ernst Constantin Koch**, beide in Leipzig. Zudem kann die Gesellschaft allein zu vertreten. Werden noch mehr Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft, abgesehen von den beiden Geschäftsführern Küller und Koch, entweder durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokurrat.

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Geschäftsführer, Gesellschaft der ehemaligen **W. A. Marks** mit beschränkter Haftung in Frankfurt a. M. bringt in die Gesellschaft das Recht ein, die von ihr nach dem **W. A. Marks** vertraglich festgestellten Auslanden auswärtslich im Bezirk des ehemaligen jüdischen XIX. Armeekorps zu vertreiben, unter Bezeichnung sämlicher Schwärze, deren alleinige Benutzung die Geschäftsführerin vertragsgemäß erworben hat und noch erwerben wird. Der Wert dieses Einbringungsrechts wird auf 5000 M. festgestellt, welcher auf die von der Geschäftsführerin übernommene Stammeinlage angerechnet wird. Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 9989

**Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 19770 des Handelsregisters ist heute die Firma **Wittig & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Januar 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Möbeln jeder Art, insbesondere der Herstellung der höchst von dem Fabrikant **Georg Albert Wittig** in Leipzig unter der Firma **Wittig & Co.** in Leipzig-Stötteritz betriebenen Möbelabteil. Das Stammkapital beträgt zweihundertfünfundzwanzigtausend Mark. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Fabrikant **Georg Albert Wittig** in Leipzig. 9990

**Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 19771 des Handelsregisters ist heute die Firma **Wittig & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Januar 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Bürospangen aus Papier oder Pappe und der zu dieser Fabrikation benötigten Materialien, der Bau und Vertrieb dazu geeigneter Maschinen, sowie Erwerbung von einschlüssigen Errundungen und Patenten und deren wirtschaftliche Ausnutzung. Zur Errichtung dieses Zwecks in die Gesellschaft auch befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwirken, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Mark. Falls mehrere Geschäftsführer bestellt werden, wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer und durch einen Geschäftsführer und einen Prokurrat vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Dr. Bruno Stein** in Leipzig. 9991

**Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 19772 des Handelsregisters ist heute die Firma **Wittig & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Dezember 1920 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von chemisch-technischen Bedarfssachen, Kleidungs- und Schuhwaren; 9992

**Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 19773 des Handelsregisters ist heute die Firma **Thierbachs chemisches Laboratorium** in Lichtenau betr.: Die Prokura **Friedrich Glaser** ist erloschen. Glaser ist Mitglied des Vorstandes. Dem Oberingenieur **Hermann Wettlich** in Rothenberg ist Prokura erteilt worden. Er darf die Firma nur gemeinsam mit einem Vorstandsmittel oder einem Prokurrat geführen; b) auf Blatt 1885, die Firma **Georg August Paulmann** ist erloschen. 9993

**Amtsgericht Zwickau, den 4. Februar 1921.**

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) auf Blatt 1506, die Firma **Witten - Gesellschaft Maximilianus** in Lichtenau betr.: Die Prokura **Friedrich Glaser** ist erloschen. Glaser ist Mitglied des Vorstandes. Dem Oberingenieur **Hermann Wettlich** in Rothenberg ist Prokura erteilt worden. Er darf die Firma nur gemeinsam mit einem Vorstandsmittel oder einem Prokurrat geführen; b) auf Blatt 1423, betr. die Firma **Heidrich & Schmidt** in Zittau: Gesamtprokura ist erteilt den Konzessionären **Theodor Glatz**, b) **Herbert Glatz**, beide in Zittau; 9994

**Amtsgericht Zittau, den 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 570 des Handelsregisters für den Landkreis **Vetschau** ist heute die Firma **Paul Süßbrandt, Stadt Wehlen** Sächs. Schuhfabrik mit dem Sitz in Stadt Wehlen, als ihr Inhaber der Kaufmann **Paul Wilhelm Süßbrandt** in Dresden, sowie serner eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Edmund Otto Paul Zeiß** in Stadt Wehlen Prokura erteilt worden ist. Als Geschäftszweig ist angegeben: Betrieb eines Sägewerks und Handel mit Rund- und geschnittenen Holzern sowie mit Lebens- und Nuttermitteln. 9995

**Amtsgericht Pirna, den 2. Februar 1921.**

Auf Blatt 32 des Handelsregisters der Firma **Chemische Werke Gloria, Elisabeth Fischer** in Chemnitz sind heute eingetragen worden: die Produkte des Kaufmanns und Prokurrens **Johann Georg Wagner** in Böhmis. Ehrenberg ist erloschen. 9996

**Amtsgericht Rötha, den 5. Februar 1921.**

In das Handelsregister ist eingetragen:

1. auf Blatt 1226, betr. die Firma **Gothold Taylor** in Zittau: In Zittau - Sachsen-Schlesien ist eine Zweigniederlassung errichtet worden; 9997

2. auf Blatt 1423, betr. die Firma **Heidrich & Schmidt** in Zittau: Gesamtprokura ist erteilt den Konzessionären **Theodor Glatz**, b) **Herbert Glatz**, beide in Zittau; 9998

**Amtsgericht Zittau, den 5. Februar 1921.**

Auf Blatt 1456 die Firma **Deutsche Schuhwarenhaus Bruno Gehler** in Zittau. Der Kaufmann **Bruno Gehler** in Zittau ist Inhaber;

4. auf Blatt 1457 die Firma **Georg Korschelt** in Zittau. Der Kaufmann **Paul Georg Korschelt** in Zittau ist Inhaber. Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Metallwaren und Maschinen; 9999

5. auf Blatt 1458 die Firma **Oberlausitzer Kleineisenwaren-Gesellschaft**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Edertalberg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. Januar 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Kleineisenwaren sowie die Vertretung von Firmen dieses Geschäftszweiges. Das Stammkapital beträgt dreitausend Mark. Zum Geschäftsführer ist der Schlosser und Fahrtrahmendler **Oskar Schulzweber** in Edertalberg bestellt. Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgemacht, daß Bekanntmachungen der Gesellschaft nur im Deutschen Reichsanzeiger erfolgen. 9997

**Amtsgericht Zittau, den 4. Februar 1921.**

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) auf Blatt 1506, die Firma **Witten - Gesellschaft Maximilianus** in Lichtenau betr.: Die Prokura **Friedrich Glaser** ist erloschen. Glaser ist Mitglied des Vorstandes. Dem Oberingenieur **Hermann Wettlich** in Rothenberg ist Prokura erteilt worden. Er darf die Firma nur gemeinsam mit einem Vorstandsmittel oder einem Prokurrat geführen; 9998

**Tageschronik.**

Berlin, 7. Februar. Wie die „S. S. am Mittag“ meldet, ist der Tompfer „Narrow“ mit rund 740 amerikanischen Milchkühen an Bord in Bremen angelkommen, wo der Transport ausgeladen wird.

Berlin, 7. Februar. Ohne das mutige Einreißen der Händiger und einiger Würzburger wäre es beinahe zu dem Überfall einer Moskau-Zollgefängnis durch 25 Banden gekommen. Einige der Tiere waren während der Probe nervös geworden und wollten über die Sperrzone hinweg. Es handelte sich um eine Aufnahme für eine Episode im „Kaiser der Sahara“, den zweiten Teil des großen Abenteuerstums „Der Mann ohne Namen“ (nach dem Roman „Peter von der Millionendieb“ verfasst), dessen erster Teil „Der Millionendieb“ noch im Laufe dieses Monats zur Uraufführung gelangen wird.

Berlin, 7. Februar. Riesige Heringsfänge werden von der Nordsee gemeldet. In Hamburg, Altona und Cuxhaven wurden an einem Tage ½ Mill. Pfd. Herings aufgeleert. Auch in den Fischereihäfen sind starke Heringschwämme aufgetreten.

Breslau, 7. Februar. Der bekannte ober-schlesische Fußballspieler Fabian vom Verein für Polenspiele in Rybnikow ist gestorben. Fabian war vor einiger Zeit aus dem deutschen Verein ausgetreten, um Mitglied des polnischen Sportvereins zu werden. Aber schon nach kurzer Zeit kehrte er zum Polenverein den Rücken und wurde wieder Mitglied des deutschen Vereins. Dies gab Veranlassung zur Vorwurf.

Hindenburg, 7. Februar. Sechs schwerbewaffnete Banditen überholten im Dorfe Rabce das Geschäftshaus eines deutschen Kaufmanns und plünderten es aus. Es fielen ihnen 18 500 Mark Bargeld und für etwa 20 000 M. Waren in die Hände. Die hinzutretende größere Menschenmenge wagte nicht, gegen die Verbrecher vorzugehen, die unbehelligt mit ihrer Beute entflohen.

Hamburg, 7. Februar. Aus Hagenow wird berichtet: Am Freitag weilen hier Kriminalbeamte aus Berlin und Schwerin und führen Untersuchungen über Schlechthandels an, in die Beamte der Kreisbehörden verwickelt sind. Es handelt sich um umfangreiche Verstrebungen von Jäger und ausländischem Mehl. Mehrere Verhaftungen, darunter die des Vorsitzenden der Kreisbehörde, Peters, wurden vorgenommen.

Halle, 7. Februar. Das Finanzamt in Salzwedel erlangte gegen den Kaufmann Adolph Müller wegen willkürlicher Abschöpfungen seiner Steuererklärung auf eine Geldstrafe von 228 000 M. sowie auf Einziehung der verschwegenen Vermögenssteile.

Maing, 7. Februar. Nach einer Meldung des „Echo du Rhin“ aus Kuchen ist am Donnerstag an der deutsch-belgischen Grenze vor der Grenzwoche ein Kraftwagen angehalten worden, in dem der Direktor des Bank von Bexlers sich befand, die in Kuchen eine Zweigstelle unterhält. Es sollen bedeutende Summen beschlagnahmt worden sein. Da angescheinlich die Papierer der Neisenen nicht in Ordnung waren, hat die deutsche Schwarmoche den Direktor, seinen Sekretär und den Chauffeur festgenommen, später aber wieder freigelassen, den Direktor jedoch nur gegen Stellung einer Rantion von 1 Mill. M.

Kalbe, 7. Februar. Eine Räuberbande von etwa 15 Männern überfiel das benachbarte Dorf Rajoich und drang mit vorgehaltenen Revolvern in ein Geschäft ein. Sie erschossen aber nur 2000 M. Lebendmittel und ein Fahrrad. Die Polizei in Kalbe wurde telefonisch von dem

Überall beschäftigt und erschien in einem Automobil, worauf die Räuber unter Zurücklassung des gestohlenen Gutes und einiger Rücksicht in den Wald entflohen. Einer der Kerle konnte festgenommen und nach Kalbe gebracht werden.

Wien, 7. Februar. Nach Blättermeldungen hat das Eisenbahngesetz von Helfendorf nach den bisherigen Feststellungen 16 Todesopfer gefordert. Schwerverletzt wurden 40 Personen.

**Sport.****Turnen.**

60 Jahre Turnverein für Neu- und Antonstadt! Ein lebhaftes turnisches Bild bot das Riegenwettturnen, zu dem der Turnverein zu Neu- und Antonstadt am Sonntag vormittag in seiner Turnhalle, Altmühlstraße 40, seine Mitglieder, Damen und Jungmädchen, auf den Platz gerufen hatte. Weit über 30 Bogen, darunter 6 Damen- und mehrere Bogenschießen, waren an dem fröhlichen Wettkampfe beteiligt. Die wohlgehogene Bevölkerung sollte zum 60-jährigen Bestehen des Vereins einen Preisstock der Leistungen seiner Mitglieder bilben, während die Kinderabteilungen mit dem üblichen Schauturnen am 27. Februar und 6. März vor die Öffentlichkeit treten werden. Die Ergebnisse der Wertung werden bei der Feier des 60. Gründungsfestes am nächsten Sonntag, den 13. Februar, verkündet. Das Fest findet im großen Saale der Bäderischen Ausstellung (Ringgang Südlaboree) statt und nimmt 14 Uhr ihre Anfang. Zunächst wird für Mitglieder und deren Angehörige zum Preise von 5,10 M. eingeschließlich Steuer und Taxe in der Turnhalle, sowie bei den Mitgliedern Diplomoptiker Pestel, Schloßstraße 5b und Hauptstraße 1, und Remte & Schäffer, Seestraße 15, erhältlich.

**Fußball.**

Alle Mitglieder des Flugtechnischen Vereins Dresden, insbesondere alle Mitglieder des Vorstandes, werden hiermit aufgerufen, zu der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins einzutreten. Die Hauptversammlung findet am Freitag, den 11. Februar d. J., im Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Blasewitz-Pfad, statt. Zeit pünktlich 7 Uhr. Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
  2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.
  3. Vornahme der erforderlichen Wahlungen.
  4. Vorlage des Haushaltplanes für das nächste Jahr.
  5. Erledigung von Anträgen. Nach der Hauptversammlung findet um 8 Uhr abends ein Vortrag des Herrn Obersteuwartes a. D. v. Kunze über „Freiballfahrt und -wesen“ statt.
- Zu diesem Vortrag sind alle Mitglieder des Vereins sowie alle Mitglieder des Sächsischen Vereins für Luftfahrt, der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Luftsportvereins, der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Flieger- und der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Flugsportverbandes, sowie alle weiteren Interessenten bestens eingeladen. In Anbetracht der Bedeutung dieses Vortrages unter den gegenwärtigen Verhältnissen ergeht an alle Mitglieder die Aufforderung, für das Ereignis zahlreicher Gäste Sorge zu tragen. Die Vertreter der Tages- und Nachprese sind sowohl zur Hauptversammlung des Vereins als zu dem Vortrage eingeladen.

**Börsenwirtschaftliches.**

Weitere bedeckende Kapitalbeschaffungen werden neuerdings wieder von industrieller Seite gestellt. Man erkennt mehr und mehr, dass es falsche Sparmaßnahmen wären, wenn man die durch die ungünstigen Zeitverhältnisse zwangsläufig notwendig werdenden Einschränkungen auch ausdrücken wollte auf den technischen Ausbau. Im Gegenteil, nur die technisch auf höchste vervollkommenen Werke werden in dem bevorstehenden Krisenzweck einigermaßen Aussicht haben, die herannahende Krise zu überwinden. Außerdem bleibt man auch bestrebt, wenigstens im Inlande sich künftige Konkurrenzkräfte zu ersparen, und

vielleicht ist es bereits zu Verhandlungen und sogar Angliederungen gekommen, die früher für unmöglich galten. Erst jetzt könnten wir denken über den vereinbarten Interessen-

gemeinschaftsvertrag zwischen der Dresdner Breslauer Spitzkehle Aktiengesellschaft.

Die Befehlshaber erzählen uns hier von einer ganzen Anzahl schwedender Verschmelzungsvorhaben, von denen wohl das zwischen Gustaf (Kungen) und der Königlichen Waggonfabrik in Malmö schon am ehesten spruchfrei werden dürfte. Die Dresdner Metzgfabrik steht z. B. im Sommer vorigen Jahres sich die Wolfsburg Schmidt, G. b. angliederte und sich auch schon anderwärts in Südtiroler Wege bereit hielt, trotz mit weiteren Projekten in dieser Richtung. Um diese Pläne realisieren zu können, benötigt man allerdings weitere Kapital, und das in sicherer Höhe bereits auf 3 Mill. M. erhöhte Aktienkapital soll nun abermals um 4 Mill. M. erhöht werden auf insgesamt 7 Mill. M. Den Aktienkunden werden aber nur 2 Mill. M. der neuen Aktien angeboten, während 1 Mill. M. der neuen Aktien zur Beschaffung der Gesellschaft bleiben muss und 1 Mill. M. zur Abwendung unliebsamer Überschreitungen als 7%ige Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht ausgestellt werden soll. Auch die Raddeutsche Guß- und Emailierwerk Giebel Altmark eGesellshaft zieht sich mit Angliederungsbünden, die allerdings vorläufig noch mit dem Schleier des Geheimnisses umhüllt sind, der selbst in der Hauptversammlung nicht preisgegeben wurde, obwohl von Aktionsseite alles verneint wurde, um der Verwaltung etwas in die Arme zu thun. Schließlich gab man aber doch der Verwaltung einstimmig die Genehmigung, die erforderlichen Schritte zu tun und stellte ihr 1½ Mill. M. der neuen Aktien, das sind nach dem heutigen Börsen-

immerhin rund 4½ Mill. M. für diesen Zweck zur Verfügung. Außerdem werden aber noch 500 000 M. Vorzugsaktien und 1 Mill. M. Stammbilanz geschaffen und wenigstens ein Teilbetrag der leichten dem Aktiengesetz zu 122% zum Bezug angeboten. Der niedrige Bezugspreis soll die Aktiengesellschaft etwas entlasten für den verhältnismäßig knapp bemessenen Gewinnanteil, der ihnen nur in Höhe von 10% – 20 000 M. zugesagt wurde, während das Mehrfache dieses Betrags (insgesamt über 1,3 Mill. M.) zu Abschreibungen und Rücklagen aufzurütteln wurden. Die Sächsischen Guß- und Werkwerke Döhlen bringen eine Kapitalerhöhung um 16 Mill. M. auf insgesamt 30 Mill. M. in Vorstellung, wobei auf jede alte Aktie eine neue zum Kurs von nur 115% angeboten werden soll, mit Gewinnbeteiligung ab 1. Juli 1920. Als im Januar letzten Jahres die Erhöhung auf 14 Mill. M. erfolgte, wurden die jungen Aktien zu 127½% angeboten, die bei einem Kurs der alten Aktien von rund 300%, und der Wert des Bezugsrechts schwante später zwischen 70–40%. Jetzt stehen die alten Aktien 112% und rechtzeitig kommt der Wert des Bezugsrechts auf 400% zu stehen, ein bisschen noch von seinem sächsischen Papier erreicht. Eine Kapitalverdopplung ist schließlich noch gestern in der in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung der Dux-Automobilgesellschaft beschlossen worden, die damit auf 14 Mill. M. kommt. Zu 118% soll auf jede alte Dux-Aktie eine neue angeboten werden. Von besonderem Belang war, dass bereits eine größere Juristenhaltung der Auslandsnachfrage festgestellt werden musste, während man scheinbar mit dem Eingang der Industriaufträge noch gutrieb ist, wobei allerdings ein Gewicht fällt, dass überwiegend gute Erfolge bei der sächsischen Vergnügung der Gesellschaft viele Aufträge auf ihre Spezialwarengüte gezeigt haben. Außer den genannten, und hier in Dresden besonders nahestehenden Gesellschaften planen aber noch eine größere Anzahl von sächsischen Unternehmen weitere Kapitaltransaktionen und es werden deshalb gerade auf den heimischen Geldmarkt in nächster Zeit große Anforderungen von den verschiedenen Seiten gestellt werden. Eigenartigerweise fallen diese wieder zusammen mit einer guten Stimmung an der Börse, eine Lage, die den angefahrt Jahrestag viele der kleinen

Aktionäre dazu bestimmt, die Ausübung der Bezugsscheine den finanziell stärkeren und finanziell schwächeren Stellen zu überlassen, die dabei recht gute Geschäfte machen, wie sich später herausstellt.

**Erweiterter Sonntagsverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse.**

Die Bemühung des Bahnverkehrs zur Leipziger Frühjahrsmesse wird mit Hilfe eines ermäßigten Tarifes begonnen und umfangreicher als bisher durchgeführt werden können. Vorläufig sind Reisebüroverträge ab München, Nürnberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a. M., Mainz, Köln, Düsseldorf, Würzburg (West.), Hannover, Hamburg, Ulm, Rosenheim, Berlin, Dresden und Leipzig sowie ab Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Wien und Wien in Aussicht genommen. Nach den gleichen Orten gehen Rückfahrtstüpfel von Leipzig aus.

**Der Wiederaufbau in Frankreich.**

DA. Paris, 7. Februar. Alle Eisenbahnen in den verschieden Provinzen Frankreichs sind wiederbereitstellt werden. Von 50 Hochbahn, die zerstört waren, sind 37 bereit wieder in Betrieb.

**Einbedarf neuer reicher Rohstoffe.**

DA. Moskau, 7. Februar. Bei Semtoran in der Nähe von Balu sind neue reiche Kohlenlager entdeckt worden. Eine Kommission von Spezialisten ist an Ort und Stelle abgereist, um eine genaue Untersuchung der Kohlenlager vorzunehmen.

**Deutsche Aktiengesellschaft in Chemnitz.**

Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M. durch Ausgabe von 500 000 M. Kommandobriefen, offen beschlossen, die mit zehnfachem Stimmrecht und einer eprozentigen Vorzugsdividende ausgestattet sind.

**Reichswehr, Reichsminister in Chemnitz.** Die Hauptversammlung, in der 15 Aktiengesetz 4286 Stimmen vertraten, legte den Gewinnanteil auf 18% fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 8,5 Mill. M